[illegible]. Jahrgang — Nr. 18 820
Verlags-Gründungsjahr 1725
Bezugspreis
frei Haus einschließlich Botenlohn und Versandkosten monatlich ℳ 2.— Feldpostbezug . . . monatlich ℳ 2.— Einzelverkaufspreis . . . . . ℳ 0.10
Postbezugspreis
einschließl. Postüberweisungsgebühr und Postzustellgeld . . . . . ℳ 2.38
Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Anzeigenpreise
werden auf Anfrage bekanntgegeben. Die Aufnahme von Anzeigen erfolgt in der Reihenfolge ihres Eingangs. Vorgeschriebene Aufnahmetage können nur bei solchen Anzeigen berücksichtigt werden, deren Einschaltung an bestimmte Tage gebunden ist. Erfüllungsort Bonn.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Die Geschäftsstelle ist geöffnet von 8—12½ und 14½—18 Uhr. Sprechstunden der Schriftleitung von 18—19 Uhr. Sammelruf 3851—55. Postscheckkonto Köln Nr. 18 672. Bankverbindungen: Reichsbank Girokonto. Deutsche Bank Dresdner Bank, Commerzbank, Volksbank, alle in Bonn.

Samstag, 1. Juli 1944
Verlag und Druck: Bonner Nachrichten Hermann Neuffer K.-G. Bonn
Geschäftsstelle und Schriftleitung Bonn, Bahnhofstraße 12
Annahmestellen für Bezug und Anzeigen:
Godesberg . . . . Kodlemerstraße 8
Godesberg . . . . Bahnhofstraße 30
Kessenich . . . . . Marktstraße 62
Euskirchen . . . . Bahnhofstraße 13
Leuel . . . . Adolf-Hitler-Platz 6
Oberkassel . . . . . Hauptstraße 144
Oberdollendorf, Hetterscheider Str. 30
Königswinter . . . . Hauptstraße 87
Honnef . . . . . Hauptstraße 49
Linz/Rhein . . . . . Mittelstraße 13
Siegburg . . . Adolf-Hitler-Platz 29
Troisdorf . . . . Kölner Straße 77
Hennef . . . . . Bahnhofstraße 11
Wissen . . . Adolf-Hitler-Straße 33

„Deutsche kämpfen mit glühendem Fanatismus"

Enttäuschung der Anglo-Amerikaner über den unerwartet zähen Widerstand — Schwere Panzerverluste des Feindes

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

FS Berlin, 1. Juli. Nach Rückkehr hoher amerikanischer Offiziere von der Invasionsfront in der Normandie, darunter des Admiral King und des Generals Arnold, sieht man sich jetzt auch in den Vereinigten Staaten gezwungen, den enttäuschenden Anfang des Invasionsunternehmens zuzugeben. Der USA.-Kriegsminister Stimson erklärte aufgrund der ermittelten genaueren Schlachtberichte: „Die Deutschen in Cherbourg haben erbittert gekämpft. Wir müssen daraus schließen, daß auch die bevorstehenden Kämpfe sehr ernst sein werden und daß eine übermäßige Zuversicht nicht am Platze ist." Auch sonst warnen amtliche Stellen plötzlich vor jeder Form von „Ueberoptimismus". In der „Washington Post" findet sich bereits der resignierende Satz: „Drei Jahre hat man dazu gebraucht, um bis zu dem heutigen Stand zu kommen, aber selbst heute könnten die Amerikaner mit ihren Streitkräften in Europa keinen Sieg über die Deutschen erfechten, wenn diese nicht gleichzeitig auch gegen die Sowjets kämpfen müßten. Das sollten sich die Amerikaner einmal überlegen. Hier nüchtern zu werden ist sehr notwendig".

Ein derartiger Abstrich an den früheren utopischen Invasionshoffnungen bedeutet selbstverständlich nicht, daß der Feind in seinen Anstrengungen irgendwie nachläßt. Im Gegenteil ist gegenwärtig eine Konzentrierung seiner Angriffstruppen zu beobachten, die bereits zu schweren Kämpfen geführt hat und weitere härteste Belastungsproben erwarten läßt. Fast an der ganzen Invasionsfront von der Orne bis zur Westküste, der Halbinsel Cotentin beginnt sich eine gewaltige Schlacht zu entwickeln, die im Augenblick noch ihren Schwerpunkt im Raume von Caen hat. Die durch amerikanische Verbände verstärkten britischen Truppen suchen hier mit massiertesten Angriffen die Stadt Caen zu überflügeln und von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Sie vermochten durch die Unterstützung ihrer schweren Schiffsartillerie und eines massierten Lufteinsatzes zunächst auch Gelände zu gewinnen. Ein deutscher Gegenangriff drängte sie jedoch wieder zurück. An diesem Erfolg hatten unsere schweren Panzer einen besonderen Anteil. Auch in den feindlichen Meldungen wird immer wieder die Güte der deutschen Panzertypen, vor allem des „Tiger" und besonders des „Panther" hervorgehoben. Sie packten bei allen Panzerduellen den Feind vernichtend. Die unerhörte Schwere der Kämpfe wird durch die Feststellung des OKW. unterstrichen, daß seit dem 6. Juni an der Invasionsfront nicht weniger als 900 feindliche Panzer zusammengeschossen wurden. Bedenkt man, unter welchen Schwierigkeiten diese riesige Zahl von Panzern an Land gebracht wurde, und liest man in der Feindpresse immer wieder, daß gerade dieser Panzereinsatz als wesentliche Vorbedingung für den beabsichtigten Durchbruch in das Innere Frankreichs angesehen wird, so kann man die starke feindliche Enttäuschung über dieser unerwarteten Aderlaß sehr wohl verstehen, besonders, da auch noch eine unbekannte Zahl weiterer Panzer schon bei der Landung versenkt und damit ihrer Bestimmung entzogen wurde.

Auch der englische Militärkritiker Cyrill Falls muß enttäuscht feststellen, daß es die Engländer nicht fertig gebracht hätten, Caen einzuschließen, obwohl ihre 6. Luftlandedivision schon am ersten Invasionstage in den Außenbezirken der Stadt gestanden hätte. Die deutschen Reserven hätten sich eben als zu stark erwiesen. Aber auch an anderen Stellen der Invasionsfront so meint er, griffen die Deutschen in vielen und starken Gegenstößen immer wieder die Invasoren an und würfen sie zurück. Dabei sei es den Deutschen bisher wohl kaum darauf angekommen, den Alliierte eine vernichtende Niederlage zuzufügen, sondern ihre Absicht sei lediglich gewesen, die Operationen der Inva-

Fortsetzung auf Seite 2

Generaloberst Dollmann gestorben

Tagesbefehl des Führers

Führerhauptquartier, 30. Juni. Generaloberst Dollmann, Oberbefehlshaber einer Armee, ist am 27. Juni plötzlich verstorben. Der Führer erließ aus diesem Anlaß folgenden Tagesbefehl:

Am 27. Juni wurde Generaloberst Dollmann durch einen jähen Tod mitten aus seiner, im schweren Abwehrkampf stehenden tapferen Armee herausgerissen. Im Ringen um unser Großdeutsches Reich hat sich Generaloberst Dollmann auf allen Schlachtfeldern Frankreichs durch seine hervorragende persönliche Führung und durch seinen unermüdlichen Einsatz besonders ausgezeichnet. Das von unseren Feinden als aussichtslos angesehene Wagnis, im Angriff über den Rhein die für unüberwindlich gehaltene Maginot-Linie zu durchstoßen, hat Generaloberst Dollmann im festen Glauben an den Opfermut, an die Tapferkeit und an das Können seiner Armee erfolgreich durchgeführt. Seine Unerschrockenheit und sein hohes Verantwortungsbewußtsein haben dann seine Soldaten von Sieg zu Sieg geführt.

Durch die hervorragende Führung einer Armee an der Atlantikküste hat er mit die Voraussetzung für die Abwehr der Invasion geschaffen und im Abwehrkampf selbst die weitgesteckten Pläne des Feindes vereiteln helfen und damit das erste Ziel der Landung des Gegnes zunichte gemacht.

Aus diesem Ringen um unser Vaterland hat ihn, den besten und tapfersten Soldaten seiner Armee, dessen Glaube an unser nationalsozialistisches Großdeutsches Reich immer ein Vorbild bei seinen Soldaten bleiben wird, ein jäher Tod herausgerissen. Sein Name wird deshalb in seiner Armee und dem ganzen deutschen Volk unvergessen bleiben. Das Heer senkt in stolzer Trauer vor dem toten Oberbefehlshaber einer tapferen Armee die Reichskriegsflagge.

Adolf Hitler.

Kriegsfreiwillige vor!

Hitler-Jungen des Jahrganges 1928!

Immer wenn die Heimat bedroht war, griff die deutsche Jugend unaufgefordert zu den Waffen. So ist aus den Freiheitskriegen des vorigen Jahrhunderts bekannt, daß Fünfzehnjährige zu den Fahnen eilten, um die Knechtschaft von ihrem Vaterland abzuwenden.

Seit über vier Jahren steht das deutsche Volk nun im härtesten Ringen aller Zeiten, in dem es um unser aller Leben oder Untergang geht. Ich weiß, daß gerade Ihr darauf brennt, in diesem Kampf an den Feind zu kommen, besonders gegen jene Verbrecher, die unsere schwergeprüfte Heimat mit Bomben und Phosphor verwüstet haben. So eifrig und fanatisch wie Ihr Eure Einsatzbereitschaft gegen die Terrorangriffe des Feindes unter Beweis gestellt habt, so siegesgewiß werdet Ihr einst unter die ruhmreichen Fahnen und Standarten unserer Wehrmacht treten. Unzählige Kameraden, die aus Euren Reihen hervorgegangen sind, tragen für besondere Tapferkeit höchste Auszeichnungen. Es ihnen gleich zu tun, wird immer Euer Streben sein.

Vor kurzer Zeit berichtete ein Amerikaner vom italienischen Kriegsschauplatz, daß besonders die jungen deutschen Soldaten, die einstmals schon in der Hitler-Jugend standen, todesmutig und siegesgewiß kämpfen. Dies ist kein Einzelbeispiel, sondern die Haltung der gesamten deutschen Jugend.

Wenn jetzt die Jungen des ältesten deutschen Jahrganges (1928) sich entsprechend dem Appell des Reichsjugendführers freiwillig melden, so bekunden sie damit ihren unerschütterlichen Kampfeswillen. Die deutsche Jugend legt damit der Welt gegenüber ein Bekenntnis ab, daß Deutschland niemals kriegsmüde wird und daß sie sich begeistert und entschlossen in die Front der Kämpfer um die Freiheit und den Bestand des Reiches einreihen will. Die Freiwilligenmeldung bedeutet nicht die Aufstellung neuer Divisionen. Ihr werdet zum Wehrdienst erst eingezogen, wenn der Jahrgang planmäßig zur Einberufung ansteht.

Kameraden, Euer früherer Gebietsführer Heinz Hohoff stellte an Euch immer die Forderung „Jeder Hitler-Junge des Gebietes Köln-Aachen ein ganzer Kerl!" Ich rufe Euch nun heute zu „Jeder wirkliche Kerl ein Kriegsfreiwilliger!" Darum: Freiwillige vor!"

Köln, 1. Juli 1944. Jeckstadt-Borchert, Hauptbannführer.

Verheerende Wirkung der „V 1" in Südengland

Munitionszug flog in die Luft — Umfangreiche Zerstörungen — London weiter im Daueralarm

(Drahtbericht des General-Anzeigers.)

DJ Berlin, 1. Juli. Die pausenlosen Schläge der deutschen Vergeltungswaffe „V 1" stehen nach wie vor im Vordergrund der britischen Presse. Der „Daily Herald" berichtet, daß allein am vergangenen Wochenende nicht weniger als 344 Verurteilungen wegen „Gerüchteverbreitung im staatsfeindlichen Sinne" erfolgt seien. Sicherlich handelt es sich hierbei weniger um Gerüchte als um Meldungen über die vernichtenden Wirkungen der „V 1". Zugleich meldet „Exchange Telegraph", daß der britische Eisenbahnverkehr südlich der Linie Hull—Liverpool eingestellt worden ist. Wenn man solche Meldungen, wie sie sich vielfach in der britischen Presse finden, zusammenstellt, so gewinnt man ein anschauliches Bild von der verheerenden Tiefenwirkung des deutschen Störungsfeuers. Wörtlich liest man in der „Times": „Wir leben Tag und Nacht mit nur wenigen halben Stunden Ruhezeit im Luftschutzkeller." In einem weiteren Artikel spricht die „Times" von beständig sich verschärfenden „V 1"-Angriffen auf Südengland. Viele seien durch die Explosion einer einzigen Bombe verschüttet worden. Ferner meldet die „Times", daß in einer Ortschaft in Cambridgeshire ein Munitionszug explodierte. Es seien derartige Verheerungen angerichtet worden, daß mit einem Schlage 500 Personen obdachlos wurden. Die beiden Gaswerke des Ortes seien zerstört. Aehnliche Zwischenfälle mit verheerenden Wirkungen seien seit dem Einsetzen der „V 1"-Waffe an der Tagesordnung. In den „News Chronicle" bemerkt Vernon Bartlett, kein vernünftiger Mensch in England unterschätze die neue deutsche Waffe. Ebensowenig dürfe verkannt werden, daß die Deutschen auch noch über einige weitere Geheimwaffen verfügten, die noch wirksamer seien und die sie eines Tages einsetzten. „Alle Kinos in Südengland sind jetzt leer", schreibt „Daily Expreß". Der britische Rundfunk gab bekannt, daß er sich für die Zukunft vorbehalte, seine Sendungen ohne vorherige Ankündigung nach Belieben zu unterbrechen, „um dem Feind Informationen vorzuenthalten". Auch das Zeitzeichen, das bisher durch Big-Ben gegeben wurde, wird in Zukunft in gleicher Form durch eine Schallplatte wiederholt werden.

In der lapidaren Kürze schreibt unser OKW.-Bericht von der ununterbrochenen Fortdauer des Störungsfeuers auf London. Alle Abwehrmethoden, und mögen die Briten darüber so viele Zweckmeldungen verbreiten wie immer sie wollen, erweisen sich als völlig unwirksam. Das geht erneut aus einer Rundfunkrede des englischen Innen- und Verteidigungsministers Morrison hervor, in der er erneut zur Ruhe und Besonnenheit mahnt und erklärt, es werde alles geschehen, um die Wirkung der deutschen Sprenggeschosse zu paralysieren. Diese neue Rede klingt ganz anders als die, die Morrison vor Wochenfrist im Unterhaus hielt, wobei er noch die sichere Hoffnung aussprach, daß man sehr bald mit der neuen Waffe fertig werden würde, und jede übertriebene Nervosität sei völlig unangebracht. Von diesem Zweckoptimismus war in Morrisons letzter Rundfunkrede kein einziges Wort mehr übriggeblieben.

Heldenkampf der Stützpunkte von Cherbourg geht weiter

Wachsende Schwere der Kämpfe — Härtester Widerstand der Besatzungen von Mogilew und Bobruisk

Berlin, 1. Juli (dnb) Deutsche Stützpunkte im Hafengebiet von Cherbourg widerstanden auch noch am Donnerstag der feindlichen Uebermacht. Seit dem Eindringen der Nordamerikaner in das Hafengelände haben seine Verteidiger dem Gegner bis jetzt schon fünf kostbare Tage abgerungen, die für ihn eine schwer tragbare weitere Verzögerung seiner Operationen bedeuten. Feindliche Schiffseinheiten, die immer wieder in die Hafeneinfahrt einzulaufen versuchten, wurden von den Batterien im Hafengebiet wie von dem Werk „Landemer" unter Feuer genommen und zum Abdrehen gezwungen. Um die in der Nordwestecke der Cotentin-Halbinsel noch haltenden schwachen deutschen Kräfte und die dortigen Küstenbatterien auszuschalten, hat der Feind jetzt neue Angriffe begonnen. Er stellte beiderseits der Straße Cherbourg—Caumont Hague und bei Vauville an der Westküste starke Kräfte bereit. Heftige Luftangriffe und schweres Feuer leiteten die Vorstöße ein. Unsere Artillerie schlug jedoch mit guter Wirkung in die bei Vauville bereitgehaltenen Kräfte und unterstützte auch den Abwehrkampf an der Hauptstraße bei Baranville sehr wirksam, so daß der Feind, von einem geringfügigen abgeriegelten Einbruch abgesehen, bisher noch keine entscheidenden Vorteile erringen konnte.

Im Südteil der Cotentin-Halbinsel ziehen die Nordamerikaner starke Kräfte zusammen, doch blieb es hier wie bisher bei Jagdbomberangriffen und Artillerieduellen. Auch die beiden im Nahkampf abgewiesenen Aufklärungsvorstöße der Nordamerikaner im Raum nordöstlich St. Lo lassen auf bevorstehende größere Angriffe im Süden der Cotentin-Halbinsel schließen.

Der Schwerpunkt der Kämpfe in der Normandie lag wieder im Raum südwestlich Caen. Der hier seit vier Tagen laufende Großangriff der Briten mit dem Ziel, den Raum um Caen zu gewinnen, nahm noch an Wucht zu. Starkes feindliches Artilleriefeuer, das vor allem durch schwere Schiffsgeschütze stark verdichtet wurde, und rollende Luftangriffe unterstützten die fortgesetzt anstürmenden Infanterie- und Panzerverbände. Die bei Hottot und Juvigny angesetzten Angriffe scheiterten. Im Einbruchsraum am Odon-Bach suchte der Gegner nach Südwesten, Süden und Nordosten Boden zu gewinnen. Die das Odon-Tal abwärts vordringenden Briten wurden bei Verson abgeschlagen und ebenso brach der nach Süden gerichtete Durchbruchsversuch im Feuer unserer Artillerie und Werfer zusammen. Am Westrand der Einbruchsstelle wogten dagegen die Kämpfe lang unentschieden hin und her. Die Briten konnten sich hier zunächst des Ortes Gavrues sowie der Höhe bei Esquau bemächtigen. Sie vermochten aber den Vorteil nicht auszunutzen, da ihnen ein von der Luftwaffe gut unterstützter bis in die Nacht dauernder deutscher Gegenangriff die Flanke aufriß. Unter Abschuß von 38 Panzern gewannen unsere Truppen die Ortschaft Gavrues sowie die Höhen bei Esquau und Mondrainville zurück. Weitere Gegenstöße sind noch im Gange. Durch die neuen Abschüsse bei den Kämpfen südwestlich und nördlich Caen hat sich die Zahl der seit Invasionsbeginn an der Landfront vernichteten britischen und nordamerikanischen Panzer auf über 900 erhöht.

Oestlich der Orne beschossen unsere Batterien feindliche Panzerbereitstellungen. Heftiges Artillerie- und Granatwerferfeuer des Gegners sowie örtliche Aufklärungsvorstöße bei Escoville lassen erkennen, daß die Briten auch in diesem Abschnitt größere Angriffe beginnen wollen. Dafür spricht auch das erneute Anwachsen der in der Seine-Bucht liegenden Schiffsansammlungen.

Ebenso wie im Invasionsgebiet hielt der Feind seinen starken Druck auch an der italienischen Front aufrecht. Das Schwergewicht der Kämpfe lag im westlichen Küstenabschnitt und in den Räumen südöstlich und südwestlich Siena. Hier griffen die Briten und Nordamerikaner, unterstützt von starken Panzerkräften und scharf zusammengefaßter Artillerie den ganzen Tag über an. Der zähe Widerstand unserer Truppen, gutgeleitetes Artilleriefeuer und zahlreiche von unseren Pionieren angelegte tiefe Sperren verhinderten bisher ins Gewicht fallende Bodengewinne des Feindes. Sehr schwere Verluste hatte der Gegner im Raum nördlich Montierie, wo er mehrfach vergeblich die nördlich Anqua gelegene Höhe angriff und in den Gebirgen südlich Siena, wo unsere Batterien die bei Casanova und Buon Convento zusammengezogenen Kräfte zersprengten. Beiderseits des Trasimenischen Sees, dem Schwerpunkt der vortägigen feindlichen Angriffe, gruppierten die Briten ihre am Mittwoch schwer mitgenommenen Kräfte um. Erst gegen Abend nahm der Gegner seine Angriffe wieder auf. Noch bei Nacht dauerten hier die Abwehrkämpfe an. Im Raum von Perugia sowie weiter östlich bis hin zur Adria-Küste entwickelten sich außer Spähtruppunternehmen und Artillerieduellen keine nennenswerten Gefechte. Obwohl der feindliche Ansturm nun schon fast zwei Monate pausenlos im Gange ist und laufend mit frischen Kräften genährt wird, treten unsere Truppen jeden Tag von neuem tapfer und zäh dem immer wieder anstürmenden Gegner entgegen.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Heldentum Cherbourg

HT Seit den Morgenstunden des 6. Juni ist dieser Krieg in eine entscheidende Phase getreten. Mit der so lange hinausgeschobenen und von unseren Gegnern gefürchteten Invasion haben sie an jenem Tage auf Befehl Moskaus den Sprung auf den Kontinent gewagt, wohl wissend, daß die Zahl der im deutschen Abwehrfeuer verblutenden anglo-amerikanischen Soldaten Legion sein werde. Dennoch glaubte man auf der Feindseite, uns mit Hilfe der Zahl, der erdrückenden Materialüberlegenheit schnell in die Knie zwingen zu können. Aber das Heldentum unserer Atlantikkämpfer machte die weitgesteckten Pläne der Invasion zunichte. Wohl konnte der Gegner Fuß an der Küste fassen, wohl gelang es ihm, nach erbittertem Ringen die Halbinsel Cotentin abzuschneiden und damit zum Generalangriff auf den begehrten Hafen Cherbourg anzusetzen, aber der wahrhaft unvergleichliche Einsatz unserer dort kämpfenden Truppen aller drei Wehrmachtteile brachte ihn um den letzten Erfolg seines blutigen Unternehmens und forderte ihm einen furchtbaren Preis ab.

Die Hafenanlagen Cherbourgs sind gesprengt und für lange Zeit unbenutzbar, die riesigen Verluste der Invasionsarmee zwingen zu sofortiger Umgruppierung, die Ausfälle an feindlichen Schiffseinheiten übertreffen weit das Maß des vom Gegner Erwarteten. Das Geschichtsbuch des deutschen Heldentums aber ist um ein inhaltsschweres Blatt reicher geworden. Mit unsagbarem Stolz blickt die Heimat auf ihre Männer, die dort am Kanal in einem Kampf ohnegleichen die Freiheit des Vaterlandes und damit auch den Bestand der europäischen Kultur verteidigen. Was könnten Worte gegenüber diesem unvergleichlichen Opfermut schon ausdrücken? Wo allein die Tat entscheidet, ist auch das Wort ohne Klang. Das heldenhafte Beispiel ist es, das auch hier den Mund verschließt.

Wir gehen weiter Tag um Tag an unser Werk im Gedenken an die Kämpfer von Cherbourg, die bis zur letzten Patrone feuern und mit einem Heil auf den Führer starben oder in Gefangenschaft geraten. Vor solcher soldatischen und menschlichen Größe verblaßt selbst die Standhaftigkeit der im feindlichen Bombenhagel gehärteten Heimat. Unsere Pflicht heißt ausharren, glauben und immer wieder schaffen damit die der Front durch den Kampf gerissenen Lücken nach einem zwingenden Gesetz wieder geschlossen werden können. Wir denken an die Männer der Batterie „Hamburg" und „Marcouf", wir hören von dem todesmutigen Einsatz unserer Seestreitkräfte gegen eine Uebermacht schwerster feindlicher Einheiten, wir erleben in der Vorstellung das vernichtende Luftbombardement in der Normandie, das unsere Landser erschüttern und auslöschen sollte, die aber dennoch aufstanden und dem angreifenden Gegner einen fürchterlichen Blutzoll abverlangten.

Wer nennt in diesen Tagen nicht den Namen jenes Panzerkommandanten der SS-Division „Hitler-Jugend", der mit seinem „Tiger" in eine aufmarschierende feindliche Panzerformation hineinstieß, allein feuernd kilometerweit an ihr entlangfuhr und dabei 21 Kampfwagen vernichtete! Das tat ein Mann, fast ein Jüngling noch, mit seinen wenigen Getreuen im „Tiger" und bewies damit, was der persönliche Mut, die Unerschrockenheit eines gläubigen Herzens und das Vertrauen auf die eigene Stärke zu vollbringen imstande sind. Wir wollen nicht aufhören, immer wieder an solchen rühmenden Beispielen zu lernen, denn der Krieg stellt auch uns in der Heimat oft genug vor Aufgaben, die man nur lösen kann, wenn man jene soldatischen Tugenden in sich aufgenommen hat.

Wer wollte zweifeln, daß sich das in der Heimat schaffende deutsche Volk seinen Helden an der Atlantikküste würdig erweist? Fünf Jahre Krieg haben auch uns geläutert, wir haben alles Kleinliche von uns abgeworfen und uns zu Kämpfern erzogen, die gleich den Frontsoldaten zu jedem opfervollen Einsatz bereit sind. Und doch bedarf es wohl immer wieder des großen kämpferischen Vorbildes, wie es sich heute am Kanal offenbart, um zu begreifen, wie viel uns noch zu tun übrigbleibt. Wir verkleinern die heldische Haltung so vieler Volksgenossen, die sich bei der Abwehr des Bombenterrors und in ihrer alltäglichen Pflichterfüllung ausgezeichnet haben, die verwundet oder auch gefallen sind, gewiß nicht, wenn wir sagen, daß es noch ein weiter Schritt ist von unserer Heimatfront bis zu jener Front, die den Tod als ihre höchste soldatische Pflichterfüllung ansieht, ihn in jeder Stunde vor Augen hat und ihn ohne Zaudern auf sich nimmt, wenn die Notwendigkeit zum Vorteil des Größeren es befiehlt.

Der Krieg nimmt von Monat zu Monat an Härte und Unerbittlichkeit zu. Diese Unerbittlichkeit ist es, die sich mehr und mehr auch im Gesicht der Heimat widerspiegelt. Keiner ist wohl mehr unter uns, den der Krieg nicht mit roher Faust gepackt hat. Die Unerbittlichkeit des kriegerischen Geschehens läßt keine Klage aufkommen, denn ein jeder von uns weiß heute, daß Großes nur mit Opfern erkämpft werden kann. Und wer heute noch nicht von dieser Furie gegeißelt worden ist, den kann es morgen schon treffen. Dafür gilt es bereit zu sein. Und wenn die Furcht vor dem Ungewissen einen packen will, dann mag er sich das Bild der Soldaten vom Atlantikwall, der Helden von Cherbourg, der glorreichen Verteidiger der Ostfront und der Italienkämpfer vor Augen halten. Es ist deutsches Soldatentum, was sich dort unvergänglichen Lorbeer um das Haupt windet, es ist deutscher Kampfgeist, der sich dort ein geschichtliches Denkmal errichtet. Wir sind die heimatlichen Hüter dieser ewigen deutschen Tugenden. In uns soll jederzeit der Abglanz jenes Heldentums lebendig sein, das die Zukunft mit seinem Blut erkauft, das uns verpflichtet und uns nichts anderes mehr läßt als Arbeit, Gläubigkeit und Härte. Bis der Sieg unser ist!

Erneuter Hilferuf Tschungkings

Schanghai, 1. Juli. (dnb) Die Tschungking-Regierung richtete einen offenen Appell an die Anglo-Amerikaner um „größere materielle Hilfe sowie um geistige Ermutigung", berichtet der Tschungkinger Vertreter des „Chikago News". Der Korrespondent befaßt sich mit der Erklärung des Sprechers der Regierung und stellt fest, daß in absehbarer Zeit Tschungking nicht mit vermehrten Lieferungen rechnen könne. Lufttransporte seien angesichts des langen, beschwerlichen Weges immer nur begrenzt, und würden im übrigen zum weitaus größten Teil von der USA.-Luftwaffe in Tschungking benötigt, die neue Burmastraße könnte frühestens nach Beendigung des Monsums eröffnet werden, und auch das sei sehr fraglich und letztlich würde noch eine lange Zeit vergehen, bis Admiral Nimitz an der chinesischen Küste operieren würde. Deshalb könne Tschungking vor Ablauf vieler Monate nicht mit einer größeren anglo-amerikanischen Hilfe rechnen.

Die Jugend meistert die Kriegsaufgaben

Zum Abschluß der „Woche der schaffenden Jugend"

Die „Woche der schaffenden Jugend" im Gau Köln-Aachen, die jetzt ihren Abschluß fand, hat aufs neue bewiesen, daß unsere Jugend immer zur Stelle ist, wenn es gilt zuzupacken und alle Kräfte einzusetzen für eine große Sache. Zu jeder Stunde beweist heute unsere Jugend, daß sie von tiefem Verantwortungsgefühl erfüllt ist, daß sie die Aufgaben ihrer Zeit erkannt hat und aus innerer Ueberzeugung bereit ist, sie zu erfüllen. Auch ohne Aufforderung und ohne Befehl weiß sie den Weg, den sie zu gehen hat.

NSG Die Appelle, die in der „Woche der schaffenden Jugend" durchgeführt wurden, legten ein eindeutiges Zeugnis davon ab, daß die Jungen und Mädel in den Betrieben des Gaues Köln-Aachen den fanatischen Willen in sich tragen, durch unermüdliche Arbeit und überdurchschnittliche Leistungen einen wesentlichen Beitrag zum Siege zu leisten. Kennzeichnend für die Haltung unserer Jugend ist das Wort des Reichsjugendführers, das er dieser Tage beim dritten Reichsappell der schaffenden Jugend sprach: „Wir sind eine Gemeinschaft gegen die Phrase und für die Tat! Aus dem harten Sollen unserer Tage hat die Jugend ein begeistertes Wollen gemacht!" Wenn sich kürzlich Reichsminister Speer an die Jungarbeiter wandte und sie aufforderte, getreu ihrer bisherigen Haltung auch in der Zukunft auf diesem Wege zu verbleiben und alles zu tun, um die Leistung zu erhöhen und das Wissen zu erweitern, um unserem Volke in diesem gewaltigsten Waffengang aller Zeiten zum endgültigen Sieg zu verhelfen und die Voraussetzungen zu schaffen für ein neues Europa, so wird die schaffende Jugend an jedem Arbeitstag den Beweis dafür antreten, daß sie ihre Ehre darin sieht, dieser Forderung nachzukommen. Damit wird zugleich aber auch die Aufgabe klar, die heute jeder verantwortliche Mann an der Jugend trägt. Die ungeheure Energie und Tatkraft, die aus dem Einsatzwillen und der Tatbereitschaft unserer Jugend sprechen, müssen eine entsprechende Formung finden und geleitet werden.

Jedes Wollen bedarf der Lenkung, in diesem Falle einer großzügigen und umfassenden Berufsausbildung. Auch dort, wo kein wirkliches Lehrverhältnis abgeschlossen worden ist, darf diese Berufsausbildung dennoch nicht vernachlässigt werden. Schon so mancher junge Mann, der sonst vielleicht sein Leben lang Hilfsarbeiter geblieben wäre, ist durch eine richtige Lenkung und durch verantwortungsbewußte Anleitung und Förderung innerhalb des Betriebes zum erstklassigen Facharbeiter geworden. Die Jugend steht bereit zur Erfüllung ihrer Aufgaben. Persönliche und private Dinge, die sonst gerade im Leben des jungen Menschen eine grolle Rolle spielen, sind zurückgetreten. Bereits lange Zeit vor der Einberufung und vor der Ausübung des Waffendienstes leistet unsere Jugend ihren Beitrag für den Sieg durch unermüdlichen, rastlosen Fleiß für ihre höchstmögliche Leistungsertüchtigung. Denn sie weiß, daß auch die Wehrmacht nur tüchtige, fachlich beruflich gebildete junge Männer gebrauchen kann und daß nach dem Waffendienst der Arbeitsplatz wieder eingenommen wird, der letztgültig vor der Einberufung errungen worden war. Ein Volk aber, das eine solche willensstarke Jugend besitzt, braucht sich um seine Zukunft keine Sorge zu machen. Es wird immer unbesiegbar sein. Die aus der Jugend immer wieder nachdrängende frische Kraft und Entschlossenheit garantieren das Bestehen einer Nation. Weil unsere Jugend dies erkannt hat, wird sie auch kein Wort ungehört verhallen lassen, das an sie gerichtet ist und das die Zielsetzung ihres Weges aufzeigt!

Beileid des Reichsaußenministers

zur Ermordung Henriots

Berlin, 1. Juli. (dnb) Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat aus Anlaß der Ermordung des französischen Staatssekretärs für Information und Propaganda, Philippe Henriot, dem Präsidenten Laval telegraphisch der Reichsregierung und seine aufrichtige Anteilnahme zu dem Verlust ausgesprochen, der Frankreich und das französische Volk betroffen hat.

Tschutschau von Japanern erobert

Tokio, 1. Juli. (dnb) Wie das Kaiserliche Hauptquartier am 30. Juni bekanntgab, besetzten Einheiten der im Raum von Schanghai stationierten japanischen Streitkräfte am 23. Juni die Stadt Tschutschau (Provinz Tschekiang).

USA. brechen Beziehungen zu Finnland ab

Stockholm, 1. Juli. (dnb) Das USA.-Außenministerium teilt den Abbruch der Beziehungen zu Finnland mit. Dieser Schritt schließt sich würdig der vor einiger Zeit erfolgten Ausweisung des finnischen Gesandten aus den USA. an, der unter für das finnische Volk beleidigenden Umständen die Vereinigten Staaten verlassen mußte. Der jetzt erfolgte Abbruch der Beziehungen ist als eine erneute Hilfestellung Roosevelts für den Bolschewismus zu bewerten.

Gewaltiger Ansturm des Feindes gegen Caen

Angriff gegen Nordwestspitze der Halbinsel Cherbourg verlustreich zusammengebrochen

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie setzte der Feind seine gewaltigen Anstrengungen fort, um die Stadt Caen von ihren Versorgungslinien abzuschneiden und von Südwesten her zu nehmen. Unter stärkstem Einsatz von Artillerie und Luftwaffe konnte der Gegner seinen Einbruchsraum in erbitterten Kämpfen zunächst erweitern, bis ihn ein starker deutscher Gegenangriff in der Flanke traf und ihm einen großen Teil des gewonnenen Geländes wieder entriß. Zahlreiche Panzer des Feindes wurden vernichtet. Die Kämpfe dauern an. An der übrigen Front des Landekopfes scheiterten erneute, von starker Artillerie unterstützte Vorstöße des Gegners östlich der Orne und südwestlich Tilly. Nordöstlich St. Lo eingebrochene nordamerikanische Truppen wurden im Gegenangriff wieder geworfen. Im Kampfraum von Cherbourg trat der Feind auf breiter Front nunmehr auch gegen unsere Kampfgruppen auf der Nordwestspitze der Halbinsel zum Angriff an. Der Ansturm des weit überlegenen Gegners brach am Widerstand der tapferen Verteidiger unter Führung von Oberstleutnant Keil verlustreich zusammen.

Seit 6. Juni wurden an der Invasionsfront über 900 feindliche Panzer abgeschossen. Beim Kampf im Raum von Cherbourg zeichnete sich der Kommandant eines Stützpunktes der Luftnachrichtentruppe, Oberleutnant Daimling, besonders aus. Marinebatterien der Kanalinseln nahmen wiederholt feindliche Kriegsschiffsverbände unter Feuer und zwangen sie zum Abdrehen. Fernkampfbatterien der Kriegsmarine beschädigten unter der englischen Küste einen großen Tanker, der auf Strand gesetzt werden mußte. Das schwere Vergeltungsfeuer der V. 1. wird fortgesetzt.

An der italienischen Front wurde an der Küste des Ligurischen Meeres und im Abschnitt südwestlich und südöstlich Siena erbittert gekämpft. Der Gegner griff hier, unterstützt von starken Panzerkräften und unter Zusammenfassung seiner Artillerie während des ganzen Tages an, konnte aber nur wenig Boden gewinnen. Beiderseits des Trasimenischen Sees setzte der Feind seine Durchbruchsversuche infolge der an den Vortagen erlittenen hohen Verluste, die ihn zu erneuten Umgruppierungen zwangen, gestern während des Tages nicht fort. Erst gegen Abend nahm er seine Angriffe wieder auf, die noch im Gange sind.

In der Mitte der Ostfront wird weiter erbittert gekämpft. Zwischen Sslusk und Bobruisk wurden feindliche Angriffsspitzen an einigen Stellen aufgefangen. Bei Borissow und südwestlich Polozk kam es zu heftigen Kämpfen mit feindlichen Angriffsgruppen. Schlachtfliegerverbände griffen wiederholt in die Erdkämpfe ein und zersprengten feindliche Infanterie- und Kraftwagenkolonnen. Südöstlich Polozk brachen auch gestern alle Angriffe der Bolschewisten blutig zusammen. Hier hat sich die norddeutsche 290. Infanteriedivision unter Führung von Generalmajor Henke besonders ausgezeichnet. In Weißruthenien wurde ein Bandenunternehmen von Sicherungsverbänden des Heeres und der Polizei unter Führung des SS-Obergruppenführers und Generals der Polizei von Gottberg erfolgreich beendet. In vierwöchigen Kämpfen wurden 342 Bandenlager und 936 Bunker zerstört. Die Bolschewisten hatten schwerste blutige Verluste. Außer 7700 Toten verloren sie 5300 Gefangene; zahlreiche Waffen und umfangreiche Lebensmittelvorräte wurden erbeutet. Im hohen Norden wiesen unsere Gebirgstruppen mehrere Angriffe der Bolschewisten ab.

Ein starker nordamerikanischer Bomberverband griff gestern vormittag Orte in Mitteldeutschland an. Besonders in Magdeburg und Wittenberg entstanden Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung. Einzelne feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht Bomben im Raum von Wien. Ueber dem Reichsgebiet und den besetzten Westgebieten wurden bei Tage und in der Nacht durch Luftverteidigungskräfte 34 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Unterseeboote vernichteten drei Schiffe mit 13 000 BRT. und einen Bewacher. Im Kampf gegen die feindliche Seeüberwachung schossen sie zehn feindliche Flugzeuge ab.

Fortdauer des erbitterten Ringens um Saipan

Entscheidende Phase des Ostasien-Krieges — Bisher schon gewaltige Verluste der USA.-Flotte

(Drahtbericht des General-Anzeigers)

FKR Berlin, 1. Juli. Mit den amerikanischen Landungen auf der Marianen-Insel Saipan ist das Kriegsgeschehen im Pazifik wohl in sein letztes und entscheidendes Stadium eingetreten. Nehmlich wie in Europa erfährt die Lage jetzt eine außerordentliche Zuspitzung. Wenn es auch noch nicht klar ist, in welcher Stärke die japanische Flotte, die sich bisher absichtlich Zurückhaltung auferlegt hatte, in die gegenwärtigen Kämpfe eingreifen wird, so läßt die Bedeutung Saipans, das an der inneren Verteidigungszone des neugeschaffenen großasiatischen Raumes liegt, doch den Schluß zu, daß die japanische Marineleitung aus ihrer bisherigen Reserve stärker heraustreten wird. Denn der Vorstoß, den die USA. nach sorgfältiger Planung, gegen die Marianen und insbesondere deren Mittelpunkt Saipan unternahmen, berührt zweifellos die wundeste Stelle Japans. Die Entfernung nach Tokio beträgt jetzt nur noch rund 1300 sm., — eine Gefahr, die man auch in Japan nicht unterschätzt. Wie nämlich dieser Tage der Kapitän zur See Kurihara im kaiserlichen Hauptquartier betonte, würde ein starker amerikanischer Stützpunkt auf Saipan die feindlichen Großbomber zu einer dauernden Gefahr für Tokio sowie für die Philippinen werden lassen.

Die Flotte der Vereinigten Staaten stellt für dieses beabsichtigte Unternehmen das größte Aufgebot dar, das bislang im Pazifik zu sehen war. Mindestens 20 größere Flugzeugträger, bei denen man ungefähr 1400 Flugzeuge vermutet, sind neben 10 Schlachtschiffen den Landungen auf der Saipan-Insel beigegeben. Die japanische Flotte hat zum ersten Male mit größeren Verbänden eingegriffen und den Kampf um die Marianen angenommen. Der erste Teil der Schlacht ist nach Angaben des japanischen Marinesprechers jedoch vornehmlich mit Hilfe der Flugzeuge ausgetragen worden, die von den Flugzeugträgern starteten. Das Gros der Schlachtschiffe scheint dagegen noch im Hintergrund verblieben zu sein. Der amtliche japanische Bericht, der die Ausschaltung von 4 Schlachtschiffen, 13 Flugzeugträgern, 7 Kreuzern und rund 500 Flugzeugen meldete, schließt mit der Angabe, daß eine Entscheidung noch nicht erzielt worden sei.

Heldenkampf der Stützpunkte von Cherbourg geht weiter

Fortsetzung von Seite 1

Auch im mittleren Abschnitt der Ostfront, wo die Bolschewisten trotz anhaltend schwerer Verluste erneut starke Kräfte einsetzen, standen unsere Truppen wieder in schweren Abwehrkämpfen. Durch die fortgesetzten Gegenangriffe hielten die sich absetzenden Verbände die Fühlung miteinander aufrecht und verhinderten dadurch weitere tiefe Einbrüche des vor allem im Raum von Bobruisk, am Drut und im Abschnitt südlich Polozk scharf nachdrängenden Feindes. Der südliche bolschewistische Stoßkeil drückte an Bobruisk vorbei in Richtung auf Sluzk und mit Teilkräften entlang der Straße nach Ossipowitsch nach Nordwesten. Seine Spitzen wurden abgefangen. Nördlich Bobruisk verlagerten sich die Kämpfe an die Beresina, ohne daß der Feind bisher aber den Fluß überschreiten konnte. Der gegen die Beresina-Uebergänge nördlich Borissow gerichtete Angriff wurde durch gepanzerte deutsche Verbände abgeschlagen. Hier und weiter nördlich sind im See- und Sumpfgebiet zwischen Lepel und Polozk weiter erbitterte Kämpfe im Gange. Der Raum von Polozk selbst wurde von Süden und Südosten angegriffen, doch scheiterten sämtliche Vorstöße am Widerstand unserer Grenadiere. Aus allen Kampfabschnitten liegen Meldungen über erhebliche Menschen-, Waffen- und Materialverluste des Feindes vor. Starke von Jägern gesicherte Schlachtfliegerkräfte griffen zur Unterstützung der schwer ringenden Heeresverbände immer wieder sowjetische Panzerspitzen, Stellungen und mit Truppen belegte Ortschaften an. Durch Bomben und Bordwaffen vernichteten sie nach unvollständigen Meldungen 21 Panzer, mehrere Geschütze und über 80 vollbeladene Fahrzeuge. Darüber hinaus unterbrachen sie die feindlichen Anmarschstraßen durch Zerstörung von Brücken. Noch bei Nacht setzten die Kampf- und Schlachtfliegen ihre rollenden Angriffe fort.

Kundgebung des Siegeswillens

Reichsjugendführer Artur Axmann sprach

Berlin, 1. Juli. (dnb) Auf Einladung des Reichsjugendführers Artur Axmann versammelten sich an kulturhistorischer Stätte des Reiches die Sieger des Kriegsberufswettkampfes 1944 gemeinsam mit den in den Terrornächten ausgezeichneten Angehörigen der Hitler-Jugend sowie zahlreichen im Fronteinsatz schwerverwundeten Jugendführern, um in einer eindrucksvollen Kundgebung Zeugnis ihres unerschütterlichen Glaubens an den Führer und ihres freiwilligen Dienstes für den Sieg zu geben.

In seinem Appell deutete Reichsjugendführer Axmann den Sinn jener Stätten Deutschlands, die die Hitler-Jugend für ihr Bekenntnis zur Sendung des Reiches gewählt hat. So sei Potsdam zum Inbegriff für jene Haltung der Pflicht, der Zucht, des Gehorsams geworden, die im Großen König ihre geschichtliche Gestalt gefunden habe. Die Jugend bekenne sich damit zur Stärke des Preußenkönigs, der eine übermächtige feindliche Welt bezwang, und dessen Worte: Wir werden uns solange herumschlagen, bis unsere verfluchten Feinde sich zum Frieden bequemen, ein Ausdruck der Festigkeit und Beharrlichkeit sind. Die Marienburg als Jugendburg des Ostens bezeuge den Willen der Jugend zur Einheit und Regeneration der germanischen Rasse, um die Freiheit des östlichen Erdteils zu sichern. Schließlich habe sich die Jugend Weimar als eine Hauptstadt des deutschen Geistes und der Kultur zur Stätte der Besinnung und Verinnerlichung erkoren. An die durch den Reichsberufswettkampf für ihre Leistung ausgezeichneten Sieger und Siegerinnen gerichtet, sagte Artur Axmann: „Euch ist mitten im Krieg die Gelegenheit gegeben, durch Eure Tüchtigkeit aus der Tiefe unseres Volkes zur Führung durchzustoßen. In der Tatsache, daß die Tapfersten und Fähigsten zur Führung gelangen, liegt der Sieg unserer sozialistischen Revolution."

Weitere Steigerung des Sammelergebnisses

Berlin, 1. Juli. (dnb) Die am 4. Juni durchgeführte 3. Haussammlung des Kriegs-WHW. für das Deutsche Rote Kreuz 1944 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 67 646 919,00 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 58 023 156.72 RM. aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 9 623 762.28 RM. ist 19,6 Prozent zu verzeichnen.

Deutsche kämpfen mit glühendem Fanatismus

Fortsetzung von Seite 1

sionstruppen zu stören und ihre Pläne zu durchkreuzen. Das sei ihnen auch durchaus gelungen. Cyrill Falls bedauert schließlich, daß die Deutschen auch durch die schweren anglo-amerikanischen Luftangriffe auf die Verkehrswege und Brücken nicht daran gehindert seien, ihre Formationen zum Teil aus weiter Entfernung heranzuführen. Ohne das Aufgebot größter Luftstreitkräfte hätten es die Alliierten überhaupt nicht vermocht, festen Fuß auf dem europäischen Kontinent zu fassen. Der Einsatz ihrer Luftwaffe allein aber garantiere noch nicht sicher den Enderfolg. Nur diejenigen, welche die Dinge nicht im Zusammenhang sähen, müßten das Gegenteil annehmen. Eins stehe jedenfalls fest: Der deutsche Widerstand sei noch nicht einmal annähernd gebrochen. Es werde auf deutscher Seite auch weiterhin „mit glühendem Fanatismus" gekämpft.

Im übrigen kann der jetzige Generalsturm der Anglo-Amerikaner auf die deutschen Kampfgruppen an der Nordwestküste der Halbinsel von Cotentin und die noch immer unbezwungenen Hafenforts von Cherbourg nicht darüber hinwegtäuschen, daß gleichzeitig mit diesen bisher noch erfolglosen Anstrengungen, auch alle Vorbereitungen zu einer Unterstützung des britischen Großangriffs bei Caen getroffen werden. Schon die Kämpfe bei St. Lo deuten darauf hin, aber auch sonst ist an dem feindlichen Aufmarsch zu erkennen, daß ständig neue Truppen herangeführt werden, um aus der Enge des Landungsraumes herauszukommen.

Diesem sich steigernden feindlichen Angriffsdruck in der Normandie entsprechen durchaus die Feindbemühungen an der italienischen Front und im Osten. Unter welchen gewaltigen Verlusten die teils kleineren, teils größeren Erfolge der Angreifer hier erzielt werden, ist auch an der nüchternen Berichterstattung des OKW. zu erkennen. Besonders schwer sind dabei die Kämpfe in der Mitte der Ostfront, die ein konzentrisches Vordringen gegen Minsk anstreben. Hier versuchen unsere Truppen durch Bildung von Sperr-Riegeln die vordringenden feindlichen Panzerkeile aufzufangen. An anderen Stellen wird weiter erbittert gekämpft. Die weitere Entwicklung läßt sich noch nicht vorhersagen. Die Wirkung der deutschen Gegenmaßnahmen muß abgewartet werden. Daß die Bolschewisten alles versuchen werden, um ihre mit stärkstem Einsatz erzielten Anfangserfolge zu erweitern, und sie zu einer Krise zu gestalten, ist selbstverständlich.

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Herm. Neusser, K.-G. Verleger: Dr. Otto Weidert. Hauptschriftleiter i. V. Joh. Jan. Schmitz. Anzeigen laut Preisliste Nr. 8.

Abraham a Santa Clara

Zu seinem 300. Geburtstag am 2. Juli

Ein bedeutendes Naturtalent und eine eigenwüchsige Persönlichkeit von buntschillerndem Reiz haben wir in dem temperamentvollen Kanzelredner und Volksschriftsteller Abraham a Santa Clara vor uns. Sein kämpferischer Freimut und schlagfertiger Humor, seine rednerische Begabung und die Fülle seiner Schriften, haben die Erinnerung an ihn bis heute wachgehalten, obwohl er schon vor 300 Jahren, am 2. Juli 1644, in Kreenheimstetten bei Meßkirch in Baden geboren wurde und am 1. Dezember 1709 in Wien starb. Daß sein Name im Bewußtsein der Nachwelt nicht verblaßte, dazu hat auch Schiller entscheidend beigetragen, denn der Kapuzinermönch in Wallensteins Lager hat sein Vorbild in der Gestalt des Abraham a Santa Clara und Teile seiner 1683 gehaltenen Predigt gegen die Wien bedrohenden Türken wurden wörtlich in das farbig bewegte Bild hineingearbeitet. Mit seinem bürgerlichen Namen hieß Abraham Ulrich Megerle. 1662 war er in das Augustinerkloster Maria-Brunn bei Wien eingetreten. Später fand er in Wien als Prediger ungewöhnlichen Beifall und wurde hier 1677 Hofprediger. Bei jeder Gelegenheit, selbst in Predigten, erzählte er aber auch behaglich ausgeführte und oft meisterhaft dargestellte Fabeln, Schwänke und Geschichten aller Art in volkstümlicher, anschaulicher Sprache. Mit der folgenden Geschichte lassen wir Abraham a Santa Clara selbst zu uns sprechen:

Mann und Weib

Es ist nicht ohne, daß zuweilen ein Weib aus ungeartetter Schwachheit das Maul zu sehr brauche; aber ich versichere es, daß das Weib ein Wagen nicht eine Eigenschaft haben; dann wann man einen Wagen schmiert, so hört er auf zu garetzen und zu schreien; aber je mehr man ein Weib abschmiert, je größers Geschrei erhebt sie in dem Haus. Ich hab selbsten einen solchen groben Gesellen gekennt, welcher öfters sein Weib mit dem „Faustrecht" empfangen; haben ihm derentwegen ihre Anverwandte scharpf zugeredet, so gab er keine andere Antwort als diese: „Wann ich sie schlag, ist es so viel, als wann ich mich schlag. Wer kann mir das verbieten? Dann Mann und Weib ein Leib ist." Einsmals schickt er sie um zwei Maß Wein ins Wirtshaus. Die bleibt aber lang aus, dann sie den ganzen Krug Wein mit ihrer Nachbarin ausgetrunken; kommt endlich mit leerem Geschirr nach Haus, worüber der Mann über alle Maßen ergrimmt, klagend, daß er fast vor Durst seye gestorben. „Läppischer Mann!" sagte sie, „ich hab den Wein ausgetrunken; also hat es auch dir müssen schmecken; dann Mann und Weib ist ein Leib." Es nahm aber dieser Grobian solch Entschuldigung ganz nicht an, sondern ergreift ein großes Lattentrumm (dann er war seines Handwerks ein Schreiner oder Tischler) und hat sie dergestalten übel und fast mörderisch zugerichtet, daß sie etliche Tage mußte das Bett hüten. Unter solcher Zeit hat sie immer nachgesonnen, wie sie sich wieder könnte rächen. Also ist ihr was eingefallen, welches sehr wohl vonstatten gangen.

Als er einmal in der Nacht bei kalter Winterzeit erschröcklich mit ihr gezankt, auch ihr nit wenig Streich versetzt: „En!" sagt sie, „ich kann das nicht mehr länger ertragen; ich will lieber tot sein als lebendig. Ich muß verzweifeln und meinem allzu großen Kreuz ein End machen, und nur bald. Der beste Tod ist, wann ich mich ertränke." Gehet zugleich zum Haus hinaus, vor welchem ein tiefer Brunnen war, wirft mit allem Gewalt einen großen Stein hinunter, den sie mit allem Fleiß vorhero dahin gelegt, verbirgt sich also geschwind hinter das Eck. „Potz tausend Element!" gedacht der Mann, wie er das Pfumpfen gehört. „Das Weib hat sich in den Brunnen gestürzt!" Lauft demnach eilends im Hemmet hinaus, des Willens, sie herauszuziehen. Unterdessen schleicht sie ins Haus hinein, sperret ganz still die Haustür zu. Der Mann bemühet sich auf das äußerste, konnte aber nach allem angewendeten Fleiß kein Weib im Brunn finden, und länger zu suchen, ließ die grimmige Kälte nicht zu, wollte also wieder ins Haus, um seine Kleider und sich nachgehends in die Flucht begeben. Die Tür aber war verschlossen. „Au wehe!" sagt er. „Soll ich dann also elend erfrieren und von der größten Kälte etwann in die Höll kommen, umweil ich mein Weib also hart und übel gehalten? Himmel und Erd, erbarmet euch doch über mich! Hutsch, hutsch, hutsch!" Er schlug sich kreuzweis mit beiden Händen, aber hutsch, hutsch! Er war vor Kälten fast ganz erstarret. „O Gott! O Gott, erbarm dich meiner! Ich will hinfüro eine andern Wandel führen. O Miedl, o Miedl! Ich hab mich an dir versündiget. O mein Gott, ich erkenne meine Schuld. Hutsch, hutsch, hutsch!" Das Weib lachte in der Geheim und hatte eine sondere Freud, daß sie sich an dem groben Jodel also gerochen, machte endlich die Haustür auf, empfangt ihn mit diesen Worten: „Nun, mein lieber Mann, führe inskünftig einen andern Wandel, wie du es versprochen und verlobt, damit der Himmel nicht ein größeres Unglück über dich verhänge!"

Unerschütterlich in Abwehr und Angriff

Die neue deutsche Wochenschau

Die neue Folge der Wochenschau setzt ihre dramatischen Berichte vom erbitterten Ringen an der Invasionsfront fort. Immer wieder kommt es zu schweren Luftkämpfen. Das Bild eines der kühnsten deutschen Nachtjäger blendet auf: Kommodore Oberstleutnant Lent nach seinem 100. Abschuß über der Invasionsfront! Im Frontgebiet der Kanalküste nehmen wir erschütternde Bilder aus Le Havre in uns auf. Im Kampfabschnitt von Saint Lo kommt es zur schweren Panzerschlacht, in deren Verlauf der Gegner auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen wird. Wir erleben ein Gefecht der SS-Division „Götz von Berlichingen", die von vorgehenden schweren Panzern unterstützt wird. Auch im Osten ist die deutsche Luftwaffe ständig am Feind. Unmittelbar darauf gehen, von Artillerie unterstützt, deutsche Panzer und Grenadiere vor. Schwärme feindlicher Flieger versuchen vergebens, den deutschen Vorstoß zu verhindern. Die Aufnahmen von dem deutschen Lazarettschiff „Erlangen", das am 15. Juni vor der westitalienischen Küste von feindlichen Fliegern in Brand geworfen wurde, stellen ein neues Dokument für die verbrecherische Kampfführung der Anglo-Amerikaner dar. In einer Flakbatterie sehen wir Flakwaffenhelferinnen bei ihren Uebungen am Richtungsweiser, am Horchgerät und bei der Bedienung der Scheinwerfer. Zusammen mit Kameraden im feldgrauen Rock sehen wir dann Studentinnen auf den Bänken des anatomischen Instituts der Universität Marburg. Es sind Angehörige des vom Reichsstudentenführer geschaffenen Marie von Clausewitz-Heimes, das Kriegerwitwen die Durchführung ihres Studiums ermöglicht. Aufnahmen von der großen Ruderregatta in Grünau und eine interessante Kurzreportage zum 60. Geburtstag des Staatsschauspielers Werner Krauß runden die Fülle der Eindrücke ab, die uns die Wochenschau übermittelt.

Helmut Hagenried.

Rheinische Studenten schaffen im Kriege

Ausstellung in Köln

Unter dem Leitwort „Rheinische Studenten schaffen im Kriege" geben die Studierenden der Kölner Meisterschule des gestaltenden Handwerks, der Staatsbauschulen Köln und Aachen, sowie die der Textilingenieurschule Krefeld in einer Ausstellung in Köln einen interessanten Einblick in ihre Arbeit. Nicht die Leistung der einzelnen Gruppe ist in den Vordergrund gestellt, sondern das Bemühen der Kölner Studenten mündet ein in eine Gemeinschaftsleistung, die die Schaffung von Entwürfen für die äußere und innere Gestaltung eines studentischen Kameradschaftshauses zum Gegenstand hat. Während die Staatsbauschule Köln die Grundrisse und Entwürfe für die Gesamtform lieferte, steuerte die Kölner Meisterschule die Entwürfe für die in ihrer Mannigfaltigkeit sehr verschiedene und im künstlerischen anspruchsvolle Ausgestaltung der Innenräume bei, wobei sich immer wieder zeigt, daß den Studierenden neben einem schon jetzt handwerklich gereiften Können ein hohes Maß künstlerischen Formgefühls eigen ist. Um diesen Kern herum gruppieren sich Arbeiten der übrigen Klassen der Kölner Meisterschule, so auf den Gebieten der Malerei, der Graphik, der Plastik, der Goldschmiedekunst, der textilen Fertigung, des Wand- und Bewegungszeichnens usw. Die Staatsbauschule Aachen gibt einen Ausschnitt aus ihrer zeichnerischen Aufnahme alter rheinischer Bauernhöfe. Sie verdienen allein deshalb ein hohes Interesse, weil in ihnen nicht nur ihr äußeres Bild wiedergegeben wird, sondern weil sie auch ihre bauliche Struktur und ihre Einbettung in die Landschaft spiegeln. Eine wesentliche Bereicherung der Schau bedeuten die Arbeiten der Textilingenieurschule Krefeld, deren Abteilung künstlerische Web- und Druckgestaltung zahlreiche in der Synchronisierung des Figürlichen und der Farben schmuckvolle Pflanzen- und Blütenzeichnungen zeigt.

L. R.

Verleihung der Goethe-Medaille

Der Führer hat dem Ordentlichen Professor em. Geheimen Medizinalrat Dr. med. Erwin Kehrer in Wiesbaden-Biebrich aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die medizinische Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiete der Geburtshilfe und Frauenheilkunde, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. — Der Führer verlieh dem Direktor i. R. Emil Siegerus in Hermannstadt aus Anlaß der Vollendung seines 90. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Erforschung, Förderung und Erhaltung deutscher Volkstumskultur und Volkskunst in Siebenbürgen die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft. — Der Führer hat dem ordentlichen Professor Geheimen Regierungsrat Dr. Anton Chroust in Würzburg aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Geschichtswissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die Gauausstellung Westfalen-Süd eröffnete Gauleiter Alb. Hoffmann in Hagen. Den Gaupreis für bildende Künste verlieh Gauleiter Hoffmann dem Bildhauer Wilhelm Wulff. Die Ausstellung bietet über 300 Werke der Malerei, Plastik und Graphik und gibt einen wertvollen Ueberblick über das neueste Kunstschaffen im südwestfälischen und angrenzenden Raum.

Bonner Nachrichten

Bekenntnis

Wir wollen wie Fackeln lohen,
so stark und rein,
und gläubig dem Ziel, dem hohen,
verschworen sein!
Und führt unser Weg durch Nächte
und harte Zeit:
wir tragen Licht in die Schächte
der Dunkelheit!
Und werden, wenn andre zagen,
durch jede Not
die Fackel des Glaubens tragen
bis in den Tod!

Werner Respondek

Kleine Bonner Tagesschau

Erneute Kellereinbrüche

In der Nacht zum 30. Juni wurde in den Keller eines Hauses in der Breitestraße eingebrochen. Folgende Sachen wurden gestohlen: ein Wintermantel, ein schwarzer Anzug, ein Jackenkleid (braun mit weißen Streifen) ein schwarzer Damenwintermantel, ein blaues Wollkleid, ein beige Anzug, ein heller Anzug, ein heller und ein grüner Anzug mit Knickerbockerhose. An dem schwarzen und beige Anzug ist das linke Bein 5 cm kürzer. Für die Tat kommen drei Personen in Frage, die am Tatort gesehen wurden. Wer kann über diese Personen Angaben machen? Aus dem Keller eines Hauses der Luisenstraße wurden gestohlen: ein schwerer dunkler Herrenwintermantel, ein schwarzer Herrentuchrock und eine graubraune Wolldecke. Wer kann über den Täter oder den Verbleib der Sachen etwas sagen? Wo sind die Sachen zum Kauf angeboten worden? Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Sichergestellt

wurden ein Herrenfahrrad Marke „Triumph", ein Damen-Ballonfahrrad Marke „Adler" Nr. 48. Ferner wurde bei einer auswärtigen Behörde ein älteres Damenfahrrad Marke „Torpedo" sichergestellt. Das Fahrrad soll am 5. Juni in Bonn gestohlen worden sein, jedoch ist bisher eine Anzeige nicht erstattet worden. Die Eigentümer werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Kreissparkasse Bonn im Geschäftsjahr 1943

Die Jahresbilanz der Kreissparkasse Bonn für 1943 ist wiederum ein Spiegelbild des Vertrauens der deutschen Bevölkerung zur deutschen Wirtschaftsführung. Die Gesamteinlagen weisen die bisher größte Steigerung von 23,5 Millionen RM auf. Hiervon entfallen auf Spareinlagen 19,7 Mill. und auf sonstige Einlagen 3,8 Mill. RM. Am Jahresschluß waren 105,6 Mill. RM Gesamteinlagen vorhanden. Die Umsätze stiegen um 45,2 Mill. RM. auf 423 Mill. RM., das Durchschnittsguthaben eines Sparbuches von RM 1101,— auf RM 1355,—. Die im Berichtsjahre neu bewilligten Hypotheken sowie kurz- und mittelfristigen Darlehen erreichten nicht ganz die Höhe des Vorjahres. Bei den Hypotheken waren die Rückzahlungen etwas höher, sie gingen auf 6,3 Mill. RM. zurück. Die eigenen Wertpapiere wurden um 16,8 Mill. auf 76,5 Mill. RM. erhöht, ferner die sofort greifbaren Mittel um 7,8 auf 23,5 Mill. RM. Die Zahlungsbereitschaft ist um rd. 44 Mill. RM. höher als gesetzlich vorgeschrieben. Der nach Abschreibungen und Rückstellungen von 206 000 RM. verbleibende Reingewinn von 615 000 RM. wird der Sicherheitsrücklage zugeführt. Damit erhöhen sich die offenen Reserven auf 4 967 573 RM. (5,59 der Spareinlagen). Im neuen Jahre hält der Einlagenzugang an, und beträgt im ersten Halbjahr rund 12 Mill. RM.

Herzlichen Glückwunsch!

Geschäftsführer Christian Kaiser, Vorgebirgstraße 30, ist am 1. Juli 25 Jahre bei der Firma Gebrüder Knauber, Endenicher Straße 92, tätig.

Die Eheleute Vinzenz Kaiser, Luisenstraße 142, begehen am 2. Juli ihre silberne Hochzeit.

Katharina Jungbluth, Kaiserstraße 16, begeht am 3. Juli ihren 80. Geburtstag bei bester Gesundheit; noch heute geht sie ihrer Hausarbeit nach.

Ihre silberne Hochzeit begehen am 4. Juli die Eheleute Schneidermeister Heinrich Wollersheim und Frau Loni geb. Müller, Nordstraße 54a.

Eine Fahrplanänderung bei den Köln-Bonner Eisenbahnen tritt am Montag, 3. Juli, ein, wie aus den amtlichen Bekanntmachungen im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe hervorgeht.

Der Bonner Männer-Gesang-Verein veranstaltet am Sonntag, 9. Juli, 10.30 Uhr, in Ahrweiler eine frohe Stunde des Gesanges.

Aus der Partei

Bonn: Für Mütter und junge Frauen, die sich gern im Nähen vervollkommnen möchten oder die noch keine Grundkenntnisse haben, beginnt am Dienstag, 4. Juli, vormittags 10 Uhr, ein Kursus, der dienstags und freitags stattfindet. Am gleichen Tage beginnt ein Nachmittagskursus um 15 Uhr, der ebenfalls dienstags und freitags läuft. Die Kurse finden in der Mütterschule, Kronprinzenstraße 33 (Fernsprecher 6776), statt; Anmeldungen daselbst.

Bonn: NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Kreisfrauenschaft: Montag, 3. Juli, 15 Uhr, findet die Arbeitsbesprechung für alle Ortsabteilungsleiterinnen Presse/Propaganda statt.

Zeit der kurzen Nächte

Der abendliche Sternenhimmel ohne Planeten

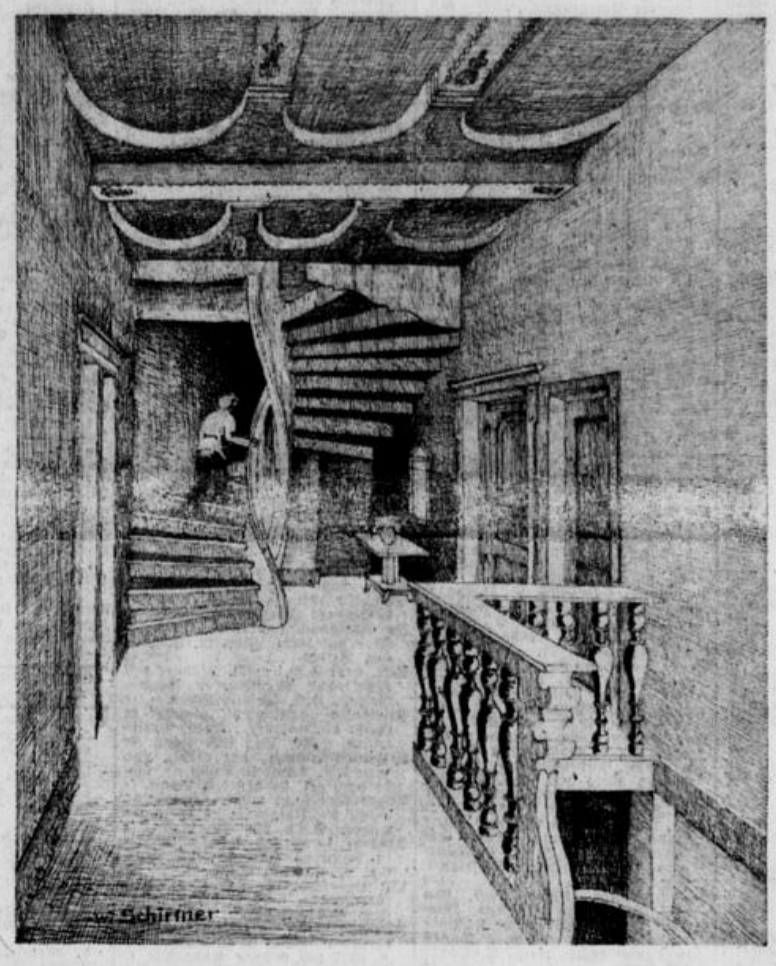
In den kommenden Wochen wird der abendliche Sternenhimmel ein vollständiges Fehlen von Planeten aufweisen. Auch der glanzvolle Jupiter verschwindet nun und wird Mitte Juli in den Sonnenstrahlen unsichtbar. Einige Tage später wird auch der Mars in der Abenddämmerung nicht mehr auffindbar sein. Venus geht schon in der halben Dämmerung unter und kann daher nicht gesehen werden. Merkur ist am 1. Juli in oberer Konjunktion und bleibt deshalb den ganzen Monat unsichtbar. Saturn ist in der Morgenzeit wenigstens einige Stunden vor Sonnenaufgang zu sehen. Der Fixsternhimmel zeigt das gewohnte sommerliche Bild. Wegen der kurzen Nächte muß man die Zeit um Mitternacht abwarten, um einen wirklichen Eindruck zu haben. Dann sieht man in mondscheinfreien Nächten die Milchstraße in der größten Pracht — ihr schimmerndes Band wölbt sich von Horizont zu Horizont. Hoch am südlichen Himmel glänzen ihre hellen Wolken im Bereich der Sternbilder Adler und Skutum. Der Herkules ist schon mehr nach Südwesten gerückt, in seinem Bereich findet man den einzigen Kugelsternhaufen des nördlichen Himmels, der dem freien Auge als eben noch sichtbares Wölkchen erkennbar ist. Im Osten beginnen schon die ersten Bilder des Herbstes emporzusteigen — das weit ausgedehnte Doppelsternbild Andromeda und Pegasus beherrscht hier das Feld. Der Mond scheint in den ersten und in den letzten Tagen des Monats am Abendhimmel. Am 6. Juli ist Vollmond, am 12. letztes Viertel, am 20. Neumond und am 28. erstes Viertel. Mit dem Neumond am 20. Juli ist eine ringförmige Sonnenfinsternis verbunden, die aber in Mitteleuropa nicht gesehen werden kann. In Ostafrika, in Indien und im südwestlichen Pazifik wird man sie am besten zu beobachten vermögen.

Bürgerliche Wohnkultur im Rokoko

Besuch in einem Bonner Bürgerhaus — Solides Kunsthandwerk von anno dazumal

Besuch in einem alten Bonner Bürgerhaus. Wer sieht es diesen schlichten Häuserfronten an, daß sie so schöne Treppen und Flure bergen? Es ist eine Freude, diese leicht geschwungene Treppe hinaufzusteigen, mit der Hand der schönen Bewegung des Geländers zu folgen und in seiner Glätte die gute Handwerksarbeit zu fühlen. Die Treppe mündet, wie die Zeichnung zeigt, auf einem kleinen Flur. Zur Rechten läuft ein Gitter mit gedrehten Säulchen aus. Dann öffnen sich die Türen in den prächtigen alten Fassungen zu den Stuben hin. Auch hier ist alles Handwerkliche sauber und exakt. Selbst ein Türgriff liegt gut und fest in der Hand. Auch die Decke des Flures ist der besonderen Aufmerksamkeit wert. Sie ist in der Längsrichtung durch untergezogene, rund ausgekehlte Hölzer aufgeteilt und trägt einen bescheidenen Schmuck von feinem Schnitzwerk. Im Hintergrund schwingt zur Linken die Treppe wieder zu dem oberen Geschoß hinauf. Sie ist schmal und mit Geschick in den engen Raum hineinkomponiert. Wenn wir uns fragen, warum wir so gern in diesem alten Treppenhaus verweilen, so gibt es darauf nur die eine Antwort: es ist behaglich, weil sich hier ein solider bürgerlicher Wohnhausstil offenbart, der seine Gültigkeit über mehr als ein Jahrhundert bewiesen hat. Die Raumlösung ist so wohl geraten wie jede Einzelheit der Raumausstattung. Und in dieser uns heute so wohlgefälligen Lösung ist eben eine selbständige und bodenständige Kultur des Wohnens kenntlich, die für das Bürgertum unserer Stadt spricht. Wir sind heute stolz zu entdecken, daß das überwiegend höfische Bonn einen so vollkommen ausgebildeten bürgerlichen Lebensstil hat, dessen Zeugnisse wir respektvoll erhalten wollen.

m. s.



Treppenflur im Haus Rheingasse 4 — Zeichnung: W. Schirmer.

Die deutsche Jägerschaft im Kriege

Anläßlich des 10. Jahrestages der Verkündung des Reichsjagdgesetzes vom 3. Juli 1934 wird in einer Veröffentlichung auf die grundsätzliche und die kriegsgemäße Bedeutung dieser erstmaligen Schöpfung einheitlichen Jagdrechts in Deutschland hingewiesen. Die Aufgabe des einzelnen Jägers ist es nicht nur, das Wild zu schonen oder den Abschuß richtig zu erfüllen, sondern auch als Treuhänder des ganzen Volkes in der Landschaft zu handeln, das Tier als Teil der lebensvollen Landschaft zu betrachten und mit seinem ganzen Tun und Lassen landschaftserhaltend zu wirken. Dabei muß er noch die Forderungen der Landeskultur berücksichtigen und Schaden anrichtendes Wild kurz halten, bzw. zusammen mit dem Forstmann und dem Landwirt dem Nutzwild wieder eine schöne Heimat schaffen. Die Leistung des Jägers ist trotz des Krieges eher größer geworden. Es werden, mit einigen Schwankungen, im Jahre erlegt: 190 Elche, 85 000 Stück Rotwild, 17 000 Stück Damwild, 600 000 Stück Rehwild, 500 Stück Muffelwild (Wildschafe), 9000 Stück Gamswild, 40 000 Stück Schwarzwild, 3 Millionen Hasen, 1 Million Kaninchen, 800 000 Fasanen, 1 Million Rebhühner und 300 000 Wildenten. Diese Strecke hat einen Wert von über 30 Millionen RM. Im Kriege steht das Wildpret in erster Linie Lazaretten, Rüstungsbetrieben und Werkkantinen zur Verfügung. Für verwundete und im Kampf bewährte Soldaten wurden Jagdreviere als Erholungs- und Jagdaufenthalt zur Verfügung gestellt.

Am 3. Juli neuer Personenzugfahrplan

Am 3. Juli 1944 führt die Deutsche Reichsbahn einen neuen Personenzugsfahrplan ein, der Aenderungen in den Verkehrszeiten einiger Reisezüge bringt. Es wird empfohlen, die neuen Aushangfahrpläne auf den Bahnhöfen zu beachten.

Aus dem Heimatgebiet

Wegen besonderer Tapferkeit

(NSG) Wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feind ist unter Verleihung der Ehrenblattspange im Ehrenblatt des deutschen Heeres genannt worden: Oberfeldwebel Johann Birrenbach, geboren in Morenhoven (Kreis Bonn), Meldestaffelführer in einem Grenadier-Regiment. Früher Gewehr- und Waffen-Unteroffizier in einem Grenadier-Regiment, war Oberfeldwebel Birrenbach knapp zwei Monate Führer in einer Meldestaffel. Als sein Bataillon mitten in der Bereitstellung zu einem Angriffsunternehmen überraschend von rückwärts angegriffen wurde, erkannte er die drohende Gefahr und warf sich, ohne einen Befehl abzuwarten, mit seiner Meldestaffel sofort den Bolschewisten entgegen. Seiner kleinen Schar voranstürmend, kämpfte er den zum Angriff bereitstehenden eigenen Kompanien Flanke und Rücken frei und fesselte die Bolschewisten unter hohen Verlusten für den Feind so lange bis sein Bataillon zum Angriff angetreten war und den Gegner endgültig vernichten konnte. Durch seine Entschlossenheit und seine persönliche Tapferkeit hat Oberfeldwebel Birrenbach verhindert, daß der für eine bestimmte Zeit befohlene und notwendige Angriff seines Regiments schon im Entstehen zerschlagen wurde.

Aus Bad Godesberg

* Die Volksbildungsstätte „Literarischer Kreis", veranstaltet am Dienstag, 4. Juli, 20 Uhr, in der Städt. Bücherei, Moltkeplatz, einen Vortrag von Ellen Koppenburg-Steinbach über „Dichtung der Ostmark im Kampf um ihr Deutschtum" (Georg Josef Oberkofler).

* Das Standesamt beurkundete im Juni 77 Geburten, 26 Eheschließungen und 43 Sterbefälle.

* Beim Fundbüro wurden 32 Fundgegenstände abgegeben, von denen 10 ihren Verlierern wiedergegeben werden konnten.

* Ein sechsjähriger, anscheinend aus Bonn stammender Junge wurde aufgegriffen. Da seine Eltern nicht ermittelt werden konnten, brachte man ihn zunächst im Josefshaus an der Burgstraße unter.

Vom Rhein zur Ahr

Oberwinter: Am Sonntag, 2. Juli, 20 Uhr, veranstaltet die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ein Konzert mit dem Konzerttrio Scheffer und namhaften Solisten.

Sinzig: Unter der Anklage, minderwertige Milch an die Molkerei abgeliefert zu haben, stand eine 38jährige Bäuerin aus der Eifel vor dem Amtsgericht. Von einem Sachverständigen war durch Stallkontrolle festgestellt worden, daß die gewonnene Milch gut und fettreich war, bei der Ablieferung aber 50 v. H. weniger Fettgehalt enthielt. Wie sich herausstellte, hat die Frau die gesamte Landwirtschaft zu führen, auch muß sie zwei Kinder betreuen und das Vieh versorgen. Um das Molkereiauto stets rechtzeitig zu erreichen, hatte sie die Kühe morgens nicht ausgemolken, wodurch der Unterschied im Fettgehalt zu erklären ist. Ein Entrahmen der Milch war nicht nachzuweisen. Das Gericht stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß die Angeklagte fahrlässig gehandelt hatte; denn sie hätte wissen müssen, daß bei unvollständigem Ausmelken der fettreichste Teil zurückblieb. Unter Berücksichtigung ihres dauernd kränklichen Zustandes und der Ueberbelastung in ihrem landwirtschaftlichen Betrieb lautete das Urteil auf 100 Mk. Geldstrafe.

Bad Neuenahr: Frau Wwe. Kirfel vollendete bei bester Gesundheit ihr 84. Lebensjahr.

Bad Neuenahr: Am Montag, 20 Uhr, findet im Kurtheater ein großer Bunter Abend statt, dessen Einnahmen dem Deutschen Roten Kreuz zufließen.

Ahrweiler: In der Schützenstraße lief ein etwa zweijähriges Kind beim Ueberqueren der Straße in ein Pferdefuhrwerk. Es wurde zu Boden geschleudert, wobei die Räder des Wagens über es hinweggingen. Das Kind zog sich schwere Verletzungen zu.

Aus Beuel

Beuel: Im Rhein, unterhalb Schw.-Rheindorf, fing ein Mitglied des Beueler Fischereivereins eine Wollhandkrabbe. Der Angler war nicht wenig erstaunt, als er statt eines Fisches dieses merkwürdige, mit Beinen und Scheren wild zappelnde Tier aus dem Wasser zog. Schon vor einigen Jahren wurde das Auftauchen der Wollhandkrabbe, die, wenn sie in größeren Mengen auftritt, dem Fischbestand unserer Flüsse äußerst gefährlich werden kann, in der Gegend der Siegmündung gemeldet. Seither ist dieser Schädling in unserer Gegend zum Glück immer nur in einzelnen Exemplaren gefunden worden.

Beuel: Schwere Verletzungen erlitt in einem hiesigen Betrieb ein etwa 60 Jahre alter Arbeiter, der Montagearbeiten unter einem Lastkraftwagen ausführte. Die Vorderachse, die gelöst worden war, fiel herunter und traf ihn derart unglücklich am Kopf, daß er mit einem schweren Schädelbruch in lebenklichem Zustand in die Klinik gebracht werden mußte.

Aus Hangelar

Hangelar: Frau Peter Kurscheid, Richthofenstraße, wird heute 75 Jahre alt.

Ein Bonner entdeckte die Kathodenstrahlen

Zum Gedenken an den berühmten Physiker Wilhelm Hittorf

Wilhelm Hittorf, der durch seine bahnbrechenden Arbeiten über die Elektrolyse und als Erfinder der nach ihm benannten Hittorf'schen Röhre bekannte Physiker ist in Bonn geboren. Unser Aufsatz würdigt sein wissenschaftliches Werk:

Sein Geburtshaus, heute nicht mehr erhalten, stand auf der Ecke Wenzelgasse und Brüdergasse; dort kam er am 27. März 1824 zur Welt. Nach dem Besuch des alten Gymnasiums in der Bonngasse studierte er von 1842 ab an der heimischen Hochschule und kurze Zeit in Berlin Mathematik und Physik und promovierte 1846 mit einer Abhandlung aus dem Gebiet der Kegelschnitte. Nachdem er sich noch in Bonn habilitiert, wurde er bald an die Akademie zu Münster berufen, an der er bis zur Beendigung seiner akademischen Tätigkeit lehrte. Berufungen an andere Hochschulen sind ihm nicht geworden. Mit fünfundsechzig Jahren trat er vom Lehramte zurück, blieb aber noch mehrere Jahrzehnte lang tätig, neunzigjährig starb er am 28. November 1914 in Münster. Daß Hittorf nie in eine bedeutendere Stellung berufen worden ist, mag mit an der bescheidenen Zurückhaltung gelegen haben, die ihm eigen war, doch kann auch der Charakter seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen dazu beigetragen haben, die nach Lenard trocken, ja fast abschreckend wirken konnten. Beides hat aber nicht gehindert, daß seine im wahrsten Sinne des Wortes bahnbrechenden Leistungen auf dem Gebiete der Physik mit der Zeit in ihrer hohen Bedeutung erkannt wurden und ihre Würdigung fanden. Lenard, selbst einer der großen Pfadfinder im Gebiet der Strahlenforschung, der nebenbei bemerkt, seine ersten Ergebnisse hier in Bonn erzielte, rühmt Hittorf, der in Münster nur ein sehr beschränktes Laboratorium zur Verfügung hatte und dort unter den schwierigsten Verhältnissen gearbeitet hat, als den Entdecker der Kathodenstrahlen (Hittorf'sche Röhre), der durch diese Entdeckung ungeahnte Resultate der Forschung ermöglicht habe. Er brach die Bahn für die Auffindung der Röntgenstrahlen und die segensreiche Röntgenologie und ist an der Grundlegung zu der nicht minder segensreichen Radiumtechnik maßgebend beteiligt; auch die Atom- und Elektronenforschung ist wesentlich durch ihn gefördert worden; schließlich wäre auch der Rundfunk ohne seine Arbeiten vielleicht noch nicht zu seiner heutigen Wirksamkeit gelangt. In der Generation der Helmholtz und Clausius — auch zwei große Namen aus der Geschichte unserer Universität — steht Hittorf als ein Forscher höchsten Ranges da, der wie wenige, ein Anrecht darauf hat, unter die Wohltäter der Menschheit gerechnet zu werden.

Die Zurückhaltung des Mannes hat es, wie gesagt, schließlich doch nicht verhindert, daß schon die Mitwelt ihm gerecht wurde: er war dreifacher Ehrendoktor, der naturwissenschaftlichen und medizinischen Fakultät und der technischen Wissenschaften und Mitglied der Akademien von Berlin, Göttingen, München und Paris; die deutsche Bunsengesellschaft wählte ihn zum Ehrenvorsitzenden; er trug den Pour le mérite der Friedensklasse, an seinem neunzigsten Geburtstag wurde er Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz. Und „die Stadt Münster", heißt es in einem seinem Andenken gewidmeten Artikel, „deren Stolz und Ruhm er war", verlieh ihm das Ehrenbürgerrecht.

Prof. Stephan Ley.

Gedanken

Von Blaise Pascal

Es gibt eine Vernunft des Herzens, die der Verstand nicht kennt. Man erfährt es bei tausend Dingen.

Trotz allem Elend, das uns trifft, das uns an der Gurgel packt, haben wir einen Drang, den wir nicht unterdrücken können, der uns erhebt.

Der Stolz wiegt alles Elend auf: entweder verbirgt er sein Elend oder, wenn er es aufdeckt, rühmt er sich, es zu kennen.

Wißbegier ist nur Eitelkeit. Meistens will man etwas nur wissen, um darüber zu reden. Man würde nicht über das Meer reisen, um dann nie etwas darüber zu sagen, nur wegen der Freude am Sehen, ohne Hoffnung, je etwas davon mitzuteilen.

Da die Menschen den Tod, das Elend, die Unwissenheit nicht heilen konnten, sind sie, um sich glücklich zu machen, darauf verfallen, nicht daran zu denken.

Das Examen

Von Adolf Eidens

Schon das Wetter hatte sich durchaus stilgerecht gezeigt: ein warmer, fast schwüler Frühlingstag, der später mit einem heftigen Gewitter einen etwas explosiven Charakter annahm; kurzum, es paßte ganz und gar zur Stimmung, in der sich die Prüflinge befanden, die seit dem frühen Morgen ihr Kriegsabitur bauten.

Ohnehin war es eine seltsame Klasse, die sich hier in feldgrau zusammengefunden hatte: ausschließlich kriegsversehrte Soldaten, die über dem Erlebnis des Krieges beinahe schon die Schule vergessen und nun noch einmal diesen Kursus durchlaufen hatten, um ein Reifezeugnis zu erlangen, das für sie unter ganz anderen Aspekten stand als bei den Kameraden aus Friedenszeiten.

Man hatte in den vergangenen Monaten schwer gepaukt, das war ohne Zweifel, und die Lehrer hatten sich die erdenklichste Mühe gegeben, auch darüber war kein Wort zu verlieren — und dennoch, die Ergebnisse dieses Examenstages waren („leider, leider", murmelten die Studienräte) nicht gerade erfreulich. Der Schulrat, den die Aufsichtsbehörde geschickt hatte, galt als strenger Herr, und wenn er auch bisher kaum in den Ablauf der Prüfungen eingegriffen hatte, so befürchtete man doch, daß er vielleicht in der Schlußkonferenz die Leistungen kritisieren würde; fraglos waren einige der Kandidaten besonders gefährdet.

So waren der Direktor und seine Kollegen darauf vorbereitet, für ihre Schüler zu kämpfen, als der Schulrat die Konferenz eröffnete.

„Meine Herren", so begann er, „ich denke, wir können uns kurz fassen. Ueber die Ergebnisse des heutigen Tages wäre — in anderen Zeiten, fügte er lächelnd hinzu — eingehender zu sprechen, heute, glaube ich, genügt es, wenn ich eine Beobachtung erwähne, die mir gezeigt hat, daß die alten Sitten nicht auszusterben scheinen.

„Herr Kollege Lange", er wandte sich an den plötzlich mit hochrotem Kopf dasitzenden weißhaarigen Mathematikprofessor, „Sie waren es wohl, der dem Unteroffizier Aretz das Löschblatt über den „Pfuschzettel" schob, als der junge Mann etwas allzu unvorsichtig die Auflösungen seines Nachbarn abzuschreiben trachtete. Ich habe das Amt und die Pflicht, dies zu rügen."

Dabei erhob er sich von seinem Platz, und man merkte nun noch deutlicher als vorher, daß das rechte Bein durch eine Prothese ersetzt war. Er ging, während die Schwüle im Konferenzzimmer unerträglich wurde, langsam auf den Studienrat zu und — drückte ihm herzhaft die Hand.

„Weil ich nämlich Anno 1918 auf genau die gleiche Weise mein Kriegsabitur bestanden habe", raunte er dem alten Herrn zu, „und es ist auch keine Katastrophe geworden." Und lauter: „Wenn sich das Kollegium meiner Meinung anschließt, wollen wir in cumulo entscheiden: Bestanden!"

Kleine Kunstnachrichten

„Buchkunst und Graphik unserer Zeit" heißt die Schau, die zur Gutenberg-Festwoche in Mainz eröffnet wurde.

„Epilog zu Daphne" lautet der Titel eines neuen a-cappella-Werkes für Doppelchor gemischt und Knabenchor. Die Komposition wurde vom Meister der Konzertvereinigung Wien und dem Staatsoperchor zur Uraufführung übergeben.

Antrittsvorlesungen in der Universität

Regierungsrat Dr. phil. habil. Gerhard Piekarsky spricht am Mittwoch, 5. Juli, 16 Uhr in der Alten Aula (Eingang Horst-Wessel-Platz 3) anläßlich seiner Ernennung zum Dozenten über „Medizinische Parasitologie und Seuchenbekämpfung". — Dr. med. habil. Paul Ollinger spricht am Mittwoch, 5. Juli, 16 Uhr, in der Alten Aula anläßlich seiner Ernennung zum Dozenten über „Die Bluttransfusion, ihr geschichtlicher Werdegang und ihre gegenwärtige Bedeutung für die Chirurgie".

Oeffentliche Vorlesungen der Universität

Am Montag, 3. Juli, spricht Professor Dr. E. Bickel über „Friedrich Ritschl und der Humanismus in Bonn" (Hörsaal 10, 20,15 Uhr).

Konzert der Bruckner-Gemeinde

Die Aufführung einer Bruckner-Symphonie im Freien durch die Bruckner-Gemeinde Bonn findet am 12. Juli im Arkadenhof der Bonner Universität statt. Zur Aufführung gelangt die Symphonie Nr. 7 E-Dur. Es wirken mit: das verstärkte Städtische Orchester Bonn unter der Leitung des Städt. Musikdirektors Gustav Classens. Es stehen 1000 Sitzplätze und mehrere hundert Stehplätze zur Verfügung.

Wir hören heute im Rundfunk ...

1. Juli: Reichsprogramm: 9.05—9.30: Wir singen vor und ihr macht mit! 11.30—12.00: Die bunte Welt. 12.35 bis 12.45: Bericht zur Lage. 14.15—15.00: Allerlei von Zwei bis Drei. 15.00—16.00: Hans Busch spielt. 16.00—17.00: Bunte Klänge. 17.15—18.00: Intermezzo. 18.00—18.30: Musikalische Kurzweil. 18.30—19.00: Zeitspiegel. 19.15—19.30: Frontberichte. 20.15—22.00: Bunter Abend. — Deutschlandsender: 17.15—18.00: Mozart, Haydn und Haas. 18.00—18.30: „Auch kleine Dinge können uns entzücken". 20.15 bis 22.00: Aus Oper und Konzert.

Der Rundfunk am morgigen Sonntag ...

2. Juli: Reichsprogramm: 8,00—8,30 Orgel-Konzert. 9,00—10,00 Unser Schatzkästlein. 10,30—11,00 Willy Steiner spielt. 11,05—11,30 Spielmusik. 11,30—12,30 Bunte Melodien. 12,40—14,00 Das deutsche Volkskonzert. 14,00 bis 15,00 Musikalische Kurzweil. 15,00—15,30 Märchen. 15,30 bis 16,00 Solistenmusik. 16,00—18,00 Was sich Soldaten wünschen. 18,00—19,00 Unsterbliche Musik deutscher Meister: Sinfonie Nr. 3 in S-Dur (Eroica) von Beethoven. 19,00—20,00 Zeitspiegel. 20,15—22,00 Von allen Sendern — über alle Sender. — Deutschlandsender: 9,00—10,00 Frohe Klänge. 10,30—11,30 Vom großen Vaterland. 11,40—12,30 Händel, Mozart. 20,15—21,00 „Ich denke Dein". 21,00 bis 22,00 Abendkonzert.

ARBEITSANGEBOTE

Die Organisation Todt sucht für kriegswichtige Einsätze im Reichsgebiet und in den besetzt. Gebieten technische und Verwaltungskräfte aller Art, Mitarbeiter f. d. Gefolgschaftsbetreuung, Lagerführer, Bau- und Betriebsfernsprecher, Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Schreibkräfte, Nachrichtenhelferinnen u. Nachrichtenmädelführerinnen. Besold. n. TO. A, außerdem in den Einsatzgebieten Wehrsold, freie Dienstkleid., Verpflegung u. Unterkunft. Schriftl. Bewerb. an das Personalamt d. Organisation Todt, Zentrale, Referat P 21, Berlin-Charlottenburg 9. (*a

Der Reichsminister für Rüstung u. Kriegsproduktion, Chef der Transporteinh. Speer, Berlin NW. 40, Alsenstr. 4, Tel. 11 65 81, sucht per sofort Lohnbuchhalter, Stenotypistinnen für evtl. Einsatz in Italien. (*a

Für größeren Betrieb in Frankreich werd. ges.: Personalsachbearbeiter (-innen), Mitarbeiter(-innen) f. d. Gefolgsch.-Abt. (Stichwort: Fra). Bewerber, die bereits in Gefolgschaftsbdt. größ. Werke tät. waren u. über einwandfr. Umgangsform. im Verkehr m. Gefolgschaftsangehörig. u. Besuch. verfüg., senden ausf. Bewerbungsunterl. u. Gehaltsanspr. unt. H.A 5280 an Ala, Hameln/Weser, Str. d. SA. 29. (*a

Kaufm. Kraft zur Beihilfe in Buchhaltung u. allgem. Büroarbeiten, sich. Rechner mit gut. Auffassungsgabe bevorz., von Industrie-Unternehmen in Beuel gesucht. Ang. C.3. 270 GA Bonn. (*a

Für unsere chemigraphische Abteil., die eine gründliche Ausbildung als Rasterphotograph (Bilderstellung nach Vorlagen auf photochemischem Wege, sowie Bildübertragung auf Metall) gewährleistet, suchen wir einen gewandten Lehrling oder Anlernling. Gute Auffassungsgabe u. eine gewisse zeichnerische Begabung erforderlich. Auch für junge Leute, die eine Umschulung anstreben, geeignet. Ausführliche Angeb. an General-Anzeiger für Bonn u. Umgegend, Bonn Bahnhofstraße 12. (*a

Der Reichsminister für Rüstung u. Kriegsproduktion, Chef d. Transporteinheiten Speer, Berlin NW 40, Alsenstraße 4, Tel. 11 65 81, sucht Kraftfahrer u. Kraftfahranlernlinge. Einsatz im Reich u. den besetzten Gebieten. Meldung über das zuständ. Arbeitsamt. (*a

Kraftfahrer ges. Gebr. Knauber, Endenicher Straße 92—100. (*a

Für Groß-Tankstelle wird Bedienungsmann ges. Etwas Barvermögen oder Kautionsmöglichkeit erwünscht. H.W. 24 GA Bonn. (a

Koch od. Köchin zu Dauerstellg., a. ganz- od. halbtäg. z. Aushilfe ges. Hähnchen. (*a

Kellner od. perf. Serviererin sof. gesucht. W. Fischer, Hauptbahnhof Bonn. (*a

Männl. od. weibl. Kraft, zuverl., für die Leitg. der Buchhaltg. und Kasse ges. Nur erstkl. Fachkräfte woll. sich unt. Vorlage d. übl. Unterlagen persönl. zw. 8—9 Uhr meld. WLS. Bereichsstelle Rheinland, Verwaltg.-Stelle Godesberg, Koblenzer Straße 77. (*a

Männl. Arbeitskraft, auch ältere, für leichte Packarbeiten u. Paketabfertigung gesucht. Heinz u. Laufer, Godesberg, Marktstr. 3 (*

Männl. oder weibl. Hilfskraft für Lohnbuchhaltung sofort ges. Ang. O.3. 322 GA Bonn. (*a

Techn. Zeichner-Lehrlinge (a. Mädchen kommen in Frage), Schmelzschweißer-, Lichtbogenschweißer-Lehrlinge, ferner Fräser-, Hobler- u. Schleifer-Anlernlinge z. sofort. Eintr. gesucht. O.3. 4023 GA. (*a

Männl. od. weibl. kaufm. Lehrling sofort gesucht. Firma Chr. Miesen, Bonn. (*a

Werkzeugschlosserlehrling gesucht. Heinz u. Laufer, Bad Godesberg, Marktstraße 3. (*a

Hohlschleiferlehrling, auch körperbehindert, stellt sofort ein, Voßler Nachf., Dreieck 7. (*a

Sekretärinnen sowie Stenotypistinnen f. Außenstellen in b. besetzt. Westgebieten ges. Ausführl. Bewerbungen und Geb.-Anspr. an Wirtschaftsprüfer Georg Riedhammer, Berlin W 50, Marburgerstraße 3. (*a

Priv.-Sekretärin (Stenogr., Schreibmasch., einf. Buchführ.), sof. od. spät. ges. Dipl.-Ing. J. C. Fritz, Beuel, Südstraße 51, Ruf Bonn 6580. (*a

Tücht. Bürokraft wird v. kl. Fabrikationsbetr. für selbst. Tätigkeit zum sof. Eintritt ges. Steno und Maschineschreiben Bedingung. Buchführungskenntn. erw. Eilangeb. Z. 6181 GA G'berg, Kobl. Str. (*a

Für Privatbüro in Bonn wird selbständ. Bürokraft, mit allen vorkomm. Büroarbeit. vertraut, für sof. od. spät. ges., evtl. für ½ Tag. Mödl. Zimmer evtl. vorhanden. E.W. 5416 GA Bonn. (*a

Bürohilfe, auch Anfängerin, für Gaststättengewerbe in Dauerstellg. ges. Josef Mauer, Bonn, Acherstr. 1-3. Gaststätte „Im Bären" Ruf 6233. (*a

Fernschreiberin, Mod. Großwerk m. eigener Großküche u. ausgezeichn. Verpflg. sucht dringend perf. Fernschreiberin. Ausführl. Bewerb. m. Gehaltsanspr. an Wirtschaftsprüf. Georg Riedhammer, Berlin W 50, Marburgerstr. 3. (*a

Kim. Angestellte, perf. in Steno u. Maschineschreib., Buchführungskenntn. erw., jedoch nicht Bedingung, zum sof. Eintritt ges. Z. 6170 GA G'berg, Kobl. Str. (*a

Kontoristin f. Vertrauensposten in Großhandlg. sof. ges. Nur Damen, die an selbständ. Arbeiten gewöhnt u. perf. Steno u. Masch. beherrschen erw., Buchführungskenntn. erw., nicht Beding. Z. 6179 GA G'berg, Kobl. Str. (*a

Kontoristin, mögl. mit Buchführ.-Kenntn. für sof. od. spät. gesucht. Math. Lempertz Buchhandlg. u. Antiquariat (Haustein), Bonn, Franziskanerstraße 6. (*a

Kontoristin, vertraut mit all. Büroarbeiten, von Fabrikationsbetrieb sof. gesucht. Z. 6178 GA Godesberg, Kobl. Straße. (*a

Säuglingsschwester, zuverläss., zu 8 Wochen alt. Baby nach Kleinstadt Württembergs von rhein. Ehepaar sof. ges. K. 193 GA Hennef-Sieg. (a*

Hiesige Privatklinik f. Pflegerinnen u. Stat.-Mädchen z. sof. Eintr. O.3. 318 GA Bonn. (*a

Schwester (nicht zu jung) für zahnärztliche Privatpraxis gesucht. O.3. 264 GA Bonn. (*a

Kurhaus-Restaurant Bad Rothenfelde, Teut. Wald, (23), s. sof. mehr. tücht. Servierinnen. (*a

Jg., nett. Anfangs-Zim.-Mädchen, das Gelegenh. hat, das Servieren zu erlern., ges. Hotel Monopol, Sternstraße 57. (a

Privatklinik sucht jg. Frau od. Mädchen z. Ausbeff. von Wäsche und Kleidungsstücken sowie eine Putzfrau z. sof. Eintr. O.3. 315 GA. (*

Erfahr. Flickerin, auch z. Umändern der Wäsche u. Kleider, für einige Nachmittage der Woche gesucht. A.B. 50 GA Bonn. (a

Näherin, perf., f. Umänderungen v. Privat ges. B. 1030 GA Godesberg, Bahnhofstraße. (a

Weiche Schneiderin ist in der Lage, kunstgewerbl. Kinderkleidung nach Angabe zu fert. K. C. 279 GA. (*a

Näherin 1-2 Tage wöchentl. dauernd ges. Lütz, Endenicher Allee 4. (a

Näherin für einige Wochen ins Sauerland ges. O.3. 318 GA. (a

Schneiderin für 4—6 Wochen aufs Land ges. O.3. 149 GA Bonn. (a

Botinnen f. Registratur eines Industriewerkes Westdeutschl. ges. O.3. 355 GA Bonn. (*a

Wer will z. Zt. alleinsteh. Herrn den Haush. führen? Unterkunft vorhand. Z. 878 GA Bonn. (a

Persönlichkeit, perf. im Kochen und Einmachen z. 15. Juli zur Aushilfe einige Wochen v. Landhaushalt gesucht. Burg Lede, Villch bei Beuel. (a

Köchin für in den bad. Berg. geleg. Kantine (200 Mann) sof. gesucht. G. 8286 Ala München 23, Ungererstraße 19. (a

Kochfrau gesucht. Telefon 2780. (*a

Haushälterin, nicht unt. 45 J., in kl. traueni. Geschäftshaush. a. d. Lande ges. Da Inhaber etwas behindert ist, Mitdiste im Geschäft. Ausf. Ang. O.3. 327 GA. (*a

Haushälterin weg. Erkrankung der jetzigen von alleinsteh. ält. Herrn sof. ges. Landrat a. D., Dr. Knoll, G'berg, Elsa-Brändströmstr. 8, I.

Erfahr. Haushälterin ges. Kronprinzenstraße 15. (a

Küchenhilfe für Werksküche gesucht. Reinhold Hagen, Siegburg, Telefon 2068. (*a

Ich suche für meinen Haushalt unabhängige Frau oder Mädchen aufs Land in Dauerstellung. Ang. O.3. 313 GA Bonn. (*a

Jung. Mädchen a. Haushaltslehrling od. Hausgehilfin ges. Opdorf, Rheindorfer Straße 74. (a

Alt. Frau od. Fräul. zur Aushilfe od. dauernd zu alter Dame ges. D.W. 56 GA Bonn. (a

Brav. Mädchen für mein Haushalt mit 4 Kindern ges. Frau Reinold Hagen, Siegburg, Waldstr. 58. (*a

Selbständ. Alleinmädchen in Arzthaushalt, Nähe Bonns, gesucht. O.3. 347 GA Bonn. (*a

Alleinst., Landfrau, 45-60 J., in traueni. Haush. bei Bonn ges. Pf. 560 GA Bonn. (a

Zur selbständ. Führung eines Etg.-Haushalts in Bonn wird zuverl. Kraft ges. F.F. 707 GA Bonn. (a

Wegen Heirat meines Fräul. eine zuverl. freundl. Frau od. Fräul., das im ganz. Haushalt, sowie in der Krankenpflege a. etwas bewandert ist, in Haushalt gesucht. Vertrauensstelle. O.3. 289 GA Bonn.

Hausangestellte od. Halbtagsmädchen zum 1. Aug. für Etg.-Haush. ges. Bonn, Kurfürstenstr. 31, P. (a

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich z. 1. 8. eine selbst. Hausgehilfin für Geschäftshaush. Alfred Reuter, Godesberg, Quellenstr. 13-15, Ruf 2417. (a

Hausgehilfin, Halbtagsmädchen od. Putzhilfe ges. Prof. Dr. Schirmer, Rottenburgstr. 5, am Baumschulwäldchen. (a

Hausgehilfin, zuverl., f. den Priv.-Haushalt, ¾ Tag, gesucht. Sternstraße 46. (a

Hausgehilfin sof. ges. weg. Heirat der jetzigen. Pott, Godesberg, Heerstraße 34. (a

Hausgehilfin in Etg.-Haushalt für ganz od. ½ Tag gesucht. Kronprinzenstr. 22, 2. Etg. (a

Hausgehilfin f. geistl. Haus zum sof. Eintr. ges. J.M. 1186 GA. (*a

Hausgehilfin gesucht. Bad Godesberg, Königsplatz 1. (*a

Halbtagskraft für kl. Büro in Godesberg sof. ges. Eilang. Z. 6206 GA Godesberg, Kobl. Str. (*a

Saub. Person zum Spülen und für Hausarbeit, mit Kost sofort ges. Gaststätte Schwamborn, Acherstr. 15.

Stundenhilfe f. vorm. in Privathaush. an 4 Wochent. ges. Vorst. vorm. od. abds. n. 7 Uhr. Prof. Pfeiffer, Hans-Schemmstr. 3. (*a

Stundenhilfe mehrmals wöchentlich sucht Tr. Schirbach, Bonn, Kaiserstraße 39. (*a

Stundenfrau sucht Ält. Ehepaar, Bonn, Wederstr. 98, 1. Etg. (*a

Stundenfrau sofort gesucht. Frau Mathes, Breitestraße 43. (a

Lehrfräulein, dem gründl. Ausbild. in all. Büroarbeiten gebot. wird, von Medizrosshandlung ges. Ang. O.3. 336 GA Bonn (*a

Lehrmädchen od. jüng. Verkäuferin sof. ges. M. Bungarz, Bäckerei-Konditorei, Bonn, Bonner Talweg 14, Ecke Königstr. Tel. 5798.

ARBEITSGESUCHE

Pens. Hauptwachtmeister sucht Vertrauensposten gleich welcher Art, wenn eine 2-Zimmer-Wohng. abgegeben werd. kann. Sch.G. 2866 GA Bonn. (b

Pens. techn. Beamter f. Vertrauensposten, evtl. mit Wohng. Angeb. K. 2812 GA Bonn. (*b

Trio für Samstags u. Sonntags frei. B. 6544 GA Bonn. (*b

Alt. Mann sucht Beschäftigung irgendwelch. Art, wo ihm Unterkunft u. Verpfleg. geboten wird. O.3. 351 GA Bonn. (b

Portierstelle sucht ält. Mann, der Fremdsprach. beherrscht. O.3. 352 GA Bonn. (b

Seriöse, vertrauenswürdige Dame, alleinsteh., 40 J., sucht in ländl. Geg., Umgeb. Kölns, Beschäft. a. Büro, evtl. Molkerei, Bürgermeisteramt, Behörde etc., wo Wohnmöglichk. vorh. Eintr. nach Uebereinkunft. O.3. 326 GA Bonn. (b

Perf., erfahr. Stenotypistin, in Kliniken u. Industrie tätig gewesen, s. neuen Wirkungskr. in nur angesehener Firma in Bonn oder Godesberg. Am liebst. Stelle als Sekretärin. Eintr. kann 1. August erfolgen. K.U. 1815 GA Bonn. (b

Bürokraft, firm in allen vorkomm. Arbeiten, Buchf. u. Sprachen, s. zum 1. Sept. Stelle bei Großhandelsvertreter, am liebst. äther. Oele. S.W. 1478 GA Bonn. (b

Kontoristin, 40 J., m. all. einschl. Büroarbeit, vertraut (Lohnwes., Schreibmasch.) s. neuen Wirkungskreis. R.R. 775 GA Siegburg. (b

Tücht. Kontoristin f. Vertrauenspost. (Halbtagsstelle). 2—3-Zimmerwohnung erwünscht. O.3. 329 GA. (b

Schneiderin f. Kund. Flicken, evtl. a. Umändern. T.T. 1933 GA. (b

Frau mit kriegsverf. Schwager sucht Hausarbeit für halbe od. ganze Tage mit Wohngelegenh. (Leerzimmer). Kriegsverf. Schwager kann leichte Arbeit mitübernehm. K.N. 64 GA Bonn. (b

Wirtstochter, Mitte 30, zuverl. und solide, sucht weg. Totalschad. Wirkungskr. (auch Büfett auf Rechn.). O.3. 341 GA Bonn. (b

Tücht. Köchin sucht Stelle in Hotel od. Werksküche. T.B. 107 GA. (b

Alt. Frau sucht Stelle als Haushälterin in traueni. Haushalt, am liebst. auf dem Lande. A.R. 46 GA Bonn. (b

Jg. Frau, alleinsteh., sucht Stelle in Gaststätte od. Geschäftshaush. (frauenlos), zur Führg. des Geschäfts u. Haushalts. O.3. 304 GA Bonn. (b

Jg. Mädchen, kinderl., sucht Stelle zu kl. Kindern mit Fam.-Anschl., am liebst. a. d. Lande. H.B. 108 GA Bonn. (b

Fräulein sucht Stellung zur Führung eines traueni. Haushalts. E.M. 1411 GA Bonn. (b

Frau s. Stelle z. Obstpflücken, am liebst. nicht zu weit v. Bonn. Ang. A.P. 20 GA Bonn. (b

Alt. Frau sucht Stelle in traueni. Landwirtschaft. H.J. 41 GA. (b

Anständ. Frau, 55 J., sucht Stelle im Haushalt. P.R. 715 GA. (b

Suche Stelle in frauenlosem Haushalt, auch Landwirtschaft. Angeb. E.M. 33 GA Bonn. (b

Mädel, 21 J., sucht wegen Krankheit nur leichte Beschäftigung. S. 749 GA Bonn. (b

Saubere Frau sucht Stundenstelle, 2×3mal wöchentl. H.K. 1 GA. (b

Suche f. mein Kind 14 J., Pflichtjahrstelle. E.M. 4876 GA. (b

VERMIETUNGEN

Offizier im Felde stellt einfaches Zimmer seiner Wohn. in Bad Godesberg einem besonders zuverlässigen, ehem. Soldaten od. einem Kriegsbeschäd. z. Verfügg. Miete ℳ 10 monatl. Ausf. Zuschr. m. Ref. an Major Stephan, z. Zt. Wiesbaden, Bertramstr. 3. (*

Doppelschlafzimmer kann auf dem Lande untergestellt werd. Daselbst Kleiderschrank u. Waschtisch zu kauf. gesucht. O.3. 348 GA. (b

Größ. Raum in kl. Ort im Schwarzwald zu verf. O.3. 333 GA. (b

MIETGESUCHE

Bäckermeister w. Bäckerei u. Konditorei als Leiter od. Bäckt. zu überneh. Vor Uebernahme wird ¼ Jahr Probezeit a. selbst. Kraft angebot. Nach Ablauf neuer Vertragsabschl. Bonn od. näh. Umg. bevorz. Hermann Cremer, Arnsberg i. W., Hubertusweg 7. (e

Friseur, m. Frau u. Tocht. b. Fach, j. in kl. Stadt am Rhein od. Eifel P. u. H.-Geschäft zu pacht. od. kauf., m. od. ohne Apparate. Job. Weber, postlag. Remagen. (e

Ladenlokal m. Nebenräum. in Bonn od. Seitental. B. 1023 GA G'berg, bertr. Kreseld, Postfach. (*e

Kl. Werkstätte u. 3—4 Wohnr. von ält. Leuten (Bauhandw.) G'berg od. Umged. ges. Z. 6235 GA Godesberg, Kobl. Straße. (e

Werkstattraum, hell, mit Toreinfahrt, Kraftanschl., bis 100 qm gesucht. Autoreisung Joi. Schichler, Köln, Alteburgerstraße 13. (*e

Werkstattraum für Näherei in der b. Bonn gesucht. O.3. 331 GA. (e

Suche kleinen, trock. Raum zwecks Aufbewahrung v. wertvoll. Teppichen u. einig. Koffern. B. 1031 GA G'berg, Bahnhofstraße. (e

Gesucht trock., abschließbarer Aufenthaltsraum in Königswinter oder näherer Umgebung. A.St. GA.

2 helle, heizb. Räume f. gewerbl. Zwecke (Gesundheitsdienst) in G'berg bald. ges. O.3. 298 GA. (e

Trockener Raum b. 100 qm zur Verlagerung von Textilwaren gesucht. B. 1026 GA G'berg, Bahnhofstr. (e

Unterstellraum für Waren u. Möbel a. d. Lande sof. ges. Bossler Nachf., Dreieck 7, Ruf 6784. (*e

Garage, außerb. des Stadtbezirks, bald. gesucht. W. 26 GA. (*e

Grundstück, 200 qm u. mehr, zwisch. Rodenkirchen u. Bonn, bring. zum Bau eines Ausweichlagers, langfrist. zu pacht. od. kauf. ges. Eilang. Optikermstr. Theo Armacher, Köln-Nippes, Wildelmstr. 42. (e

Kleines Landhaus (auch rep.-bed.), im Siegkreis zu pacht. od. kauf. gesucht. O.3. 344 GA Bonn. (*e

2 Damen mit langjähr. Haushälterin, die evtl. Kochen u. etwas Hausarb. mit übern., suchen 3 b. 4 Zimmer mit Küche od. Küchenbenutzung in G'berg od. Umgeg. Ang. an Frl. S. Kaufmann, Oberkassel (Siegkr.), Hofterbachstr. 58. (e

Kub. 2-Zimmerwohnung m. Bad, Kü. od. Küchenbenutz. f. ält., alleinsteh. Ehepaar in Godesberg, Nähe Straßenbahn od. Bahnhof. Evtl. Mitarbeit im Haush. (Schneidern) od. Mitbetreuung des Bernmet. H.B. 15 GA Honnef. (e

Geräum. 6—7 Zimmer mit Garten od. Gartenanteil in Bonn, Godesberg od. Umg., in bester Wohnlage ges. 6 Zim. in Heidelberg steh. zur Verfüg. Ang. 846/2 an Ala Anz., Straßburg/Elsaß. (e

2—3-Zimmerwohnung v. alleinsteh. Ehepaar ges. Betätigung in Haus u. Feld erw. Heinrich Loyen, Köln-Mauenheim, Alberichhof 6, jetzt Gudrunhof 21. (*e

Pens. Beamten-Ehepaar f. 2 bis 3 Zimmer, od. möbl. Doppelschlafzimmer mit Kochgelegenh., gleich wo, auch werd. kl. Arbeiten übernomm. S.G. 1488 GA. (e

Wer verhilft einem Ehepaar zu ein. Wohnung in Godesberg? 2 Zim. u. Küche, gut möbl., kl. Wasser. Wohng. wird gut gepfl. B. 1020 GA G'berg, Bahnhofstraße. (e

3—4 Räume für Bürozwecke, leer od. mödl. von Großfirma Bezirk Bonn, Godesberg, Mehlem auf Kriegsdauer ges. G. 887 D. Schürmann, Anz.-Mittler, Düsseldorf, Bankstraße 49. (*e

2—3 Zimmer, Küche, Bad, von alleinsteh. Dame ges. Rud. Mieterin, 2 Zim. mit Küche u. Badbenutzung (Zentr.-Hzg.), können in Tausch gegeb. werd. S.G. 5822 GA Bonn. (e

Ruh. Ehepaar s. 1—2 Zimmer, u. Küche, Näh- u. Flickarbeit kann übernommen werden. Zunker, Unkel, Pützgasse 1. (e

Küche u. Zimmer (auch Manf.) sof. ges., am liebst. Königswinter und Umgeb. Näharbeit wird gerne übern. T.B. 22 GA Oberkassel. (e

Geschäftsmann sucht für seine Mutter u. deren Stütze 2—4-Zimmerwohnung, mödl. od. unmöbl., mit Küchenbenutzg. F.M. 4155 GA. (e

Fabrikant (Ehepaar) s. mod. Wohnung zw. Godesberg—Niederdreisig od. Seitental. B. 1023 GA G'berg, Bahnhofstraße. (*e

2—3 Zimmer in Bonn—G'berg, Umgeg., v. jung. Kriegerfrau ges. Z. 6175 GA G'berg, Kobl. Str. e

2—3-Zimmerwohnung ges. Uebern. Büroarbeit. (perf. Stenotypistin). O.3. 330 GA Bonn. (e

Suche dring. 2-Z.-Wohng., Hausarbeit w. übernomm. J.M. 1825 GA Bonn. (e

Großes, leeres Balkonzimmer mit Hzg. u. Badestube m. Gasanschl., in G'berg, Mehlem, Königswinter od. Rhöndorf ges. H.R. Honnef, Alexander v. Humboldtstr. 3.

Dame, alleinsteh., sucht in gepflegt. Hause 2 Leerzimmer m. Heizg. u. Fließwasser, od. ein sehr gr. A.M. 8917 GA Bonn. (e

Ich suche 1 od. 2 leere Zimmer so bald als mögl. zu miet. S.L. 19 GA Bonn. (e

2 Zimmer, leer od. möbl. v. Mutter u. Tochter, Bonn-Land ges. Z. 6192 GA G'berg, Kobl. Str. (e

Putzmachermeisterin s. ab sof. 2—3 leere Räume, evtl. möbl. Wohng., in gut. Lage Bonns. L.A. 33 GA.

Schneiderin f. ein leeres od. möbl. Zimmer. U.T. 1482 GA. (e

3—4-Zimmerwohng. u. Küche, möbl., teilmöbl. od. leer, v. Akad.-Fam. in G'berg, Rhöndorf, Honnef ges. Bei größ. Besitzung wird Aufsicht u. leichte Gartenarb. übernommen. O.3. 297 GA Bonn. (e

2—4-Zimmer-Wohng., möbl. oder unmöbl., in Bad Godesberg ges. Wild, Bonn-Endenich, Kapellenstraße 6. (*e

Rhein od. Westerwald. Alt., rud. Ehepaar s. behagl. möbl. Wohnschlafzimmer m. voll. Verpfleg., evtl. in einem Heim. Wäsche kann gestellt werden. H.D. 28 GA Linz. (*e

Ehepaar (alleinsteh.), s. 2—3 Zimmer u. Küche, mögl. möbl., in der Geg. von Godesberg bis Remagen od. Königswinter bis Honnef. Rechtsanwalt Albert Heinemann, z. Zt. Heppingen b. Neuenahr, Landskronerstraße 3. (*e

Herr u. Dame, berufstät. Geschw., im eig. En-gros-Betr. mit Haushält. s. 2—3 Wohnschlafzimmer m. Bad und Küchenbenutz. in zur konfortabl. Hause in Godesberg, Mehlem, Rolandseck, Aplst, rud., korrekt. Mieter. Eig. Wäsche und Geschirr. Hausbetreuung wird gerne übern. B. 1028 GA Godesberg, Bahnhofstraße. (e

Alt. Kölner Ehepaar sucht Schlafz., Wohnz., Küche, Bad u. Mädchenz. in ruh. freistehd. Hause in Godesberg, Rhöndorf od. Unkel. Eig. Möbel, Gasherd, elektr. Kühlschr. usw. vorhand. Evtl. Hauskauf. M.D. 53935 an Schatz-Annoncen, Duisburg, Düsseldorferstr. 1/3. (*e

2 Damen mit Haushälterin s. 2—3 Wohnschlafzimmer mit Bad und Küchenbenutz. in nur erstkl. Haushalt in Godesberg bis Rolandseck. Wäsche u. Geschirr wird gestellt. Betreuung alleinsteh. Dame oder Herrn wird gerne übernommen. B. 1027 GA G'berg, Bahnhofstr. (e

Alkt., kit., geb. Dame, ges. u. sehr rüst., s. sof. 2 Z., auch Manf. Würde b. Haushr. eine gr. Stube in jed. Bezieh. sein. Ausbeff. der Wäsche u. Gard. w. mit übern. Geg. v. Bonn—Sinzig, Moselland od. Westerwald. O.3. 346 GA. (e

Alt. Dame f. ruh. Dauerheim mit voll. Verpflg. am Rh., Adrial od. Westerwald, in gut. bürgerl. Haush., wo sie auch ihre eigenen Möbel mit aufstell. kann. Ang. D.M. 4979 GA Bonn. (e

Zimmer, gut möbl., m. fließ. Wass., ges. Karl Hermes, Sürth b. Köln, Hauptstraße 43. (e

Alt. Herr s. sof. gut möbl. Zimmer bei gut. Fam. in Bonn, Godesberg od. Umgeg., in der Nähe der Staats- oder elektr. Bahn. Angeb. an Paul Hagen, Bonn, Hotel Bogt. (e

Alt., ruh. Dame, ohne Anh., sucht möbl. Zimmer m. Heizg., evtl. gelegentl. Kochgelegend., in Bonn od. näh. Umgeb., für sof. od. spät. L.J. 14 GA Bonn. (e

Möbl. Küche und Schlafzimmer Umgeb. v. Mehlem ges., od. Küche u. Schlafzimmer von stiegergesch. Ehepaar zu kaufen gesucht. Ang. C.3. 283 GA Bonn. (*e

Möbl. Zimmer, oder Wohn- und Schlafzimmer mit Heizg. per sof. od. spät. in Bonn od. G'berg v. Herrn ges. Bettwäsche vorhand. J.M. 39 GA Bonn. (e

Jg. Frau s. für sich u. ihren 12jähr. Jungen Unterkunft a. d. Lande, Flicken, Stopfen, Hausarbeit w. übernommen. R.A. 93 GA. (e

Gute Schlafgelegenheit außerhalb Bonns v. berufstät. Dame ges. Auf Wunsch wird Schreibmasch. leihw. überlass. O.3. 301 GA. (e

In Bonn od. Umgeb. sucht rud., anhängl. Dame möbl. Zimmer m. Hzg. u. gelegentl. Küchenbenutzg. zu sof. od. bald. R.L. 818 GA.

Studentin sucht zum 1. 8. gut möbl. Zimmer mit Heizg. u. (evtl.) fließ. Wasser. Nähe Poppelsd. Allee. R.D. 42 GA Bonn. (e

Geschäftsführer, nach Bonn versetzt, s. gutmöbl. Zim. in best. Hause, evtl. Wohn- und Schlafzimmer. B.S. 846 GA Bonn. (e

Offiz.-Witwe s. Wohngemeinschaft mit Ehepaar od. alt. Dame, Godesberg od. Umged. Z. 6229 GA Godesberg, Kobl. Straße. (e

Fabrikant (Ehepaar) sucht Uebernachtungsmöglichk. zw. Godesberg u. Niederdreisig. B. 1022 GA Godesberg, Bahnhofstraße. (*e

Studentin, Kriegerwaise, s. Nähe Poppelsdorf, Zimmer mit Heizg., wenn mögl. mit voller Pens. J.M. 5826 GA Bonn. (e

Studentin, Halbwaise, sucht Nähe Poppelsdorf, Zimmer mit Heizg., am liebst. mit voller Pension. F. 3806 GA Bon. (e

Gut ausgestatt. Zimmer in Godesberg od. Nähe von Kölner ges. O.3. 302 GA Bonn. (e

Alt. Herr, berufstät., sucht möbl. Zimmer, mögl. Warterre, Nähe Bahnhof. D.M. 238 GA Bonn. (e

Mutter mit Tochter, berufstät., s. möbl. Wohnung od. möbl. Zim. mit Kochgelegenh. D.A. 293 GA. (e

Wohn- u. Schlafzimmer, möbl., evtl. m. Küchenbenutz., j. 1. 8. in Bonn od. Umgeb. ges. Z. 993 GA. (*e

Jg. Mann, alleinsteh., s. Unterkunft geg. Arbeitsleistung. K.M. 786 GA Bonn (e

Jg. Mädchen s. zum 15. Juli oder 1. August gut möbl. Zimmer. J.K. 48 GA Bonn. (e

Alt., ruh. Dame s. Unterkunft, Hilfe u. evtl. Zuzahl. B. 1032 GA Godesberg, Bahnhofstraße. (e

In Rheindach sucht ält., alleinsteh. Herr gut möbl. Zimmer. H.A. 28 GA Bonn. (e

Alt. Herr s. gut möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflg. in Umgeb. Bonns. H.K. 33 GA Bonn. (e

Studentin sucht möbl. Zimmer in Bonn od. näherer Umgeb. Preisangeb. S.M. 7912 GA Bonn. (e

Wohnschlafzimmer, gut möbl., von berufstät. Dame in Bonn od. Godesberg ges. G. 412 GA Bonn. (e

Angestellter sucht möbl. Zimmer in Bonn od. Umgeb., auch rheinaufwärts. E.Sp. 409 GA Bonn. (e

Student s. ab sof. möbl. Zimmer in Bonn od. näherer Umgebung. Cb. W. 641 GA Bonn. (e

Ass.-Arzt sucht für sich und Frau (berufstät.), 1—2 möbl. Zimmer. B.S. 718 GA Bonn. (e

Zimmer, möbl., in gutem Hause, b. berufstät. Dame in Godesberg ges. Z. 6227 GA G'berg, Kobl. Str. (e

Wir suchen für Gefolgschaftsmitglied (Dame) gut möbl. Zimmer, Ang. O.3. 275 GA Bonn. (*e

Alt. Fräulein, berufstät., s. baldmöglichst behgb. Zimmer, möbl. od. unmöbl. O.3. 314 GA. (*e

Studienreferendarin s. gut. möbl. Zimmer z. 1. 8. 44, in Bonn od. näh. Umged. Z.R. 18 GA. (e

Festangestellter s. sof. möbl. Zimmer, Preisang. F.R. 54 GA. (e

Berufstät. Fräul. sucht gut möbl. Zimmer. O.3. 320 GA Bonn. (e

Geschäftsmann sucht in Godesberg eine Schlafstelle. M.L. 8922 GA. (e

Suche für Angestellten möbl. Zimmer, Teppich-Schlüter. (e

HAUS-, GRUNDSTÜCKS- UND GELD-MARKT

Einfamilienhaus guter Lage in Bonn, Godesberg od. Nähe zu kaufen od. zu miet. ges. Tausch gegen Einfamilienhaus Berlin-Zehlendorf oder Aktien möglich. C.3. 253 GA Bonn. (*f

Kl. Kotten zur Anlage einer Gärtnerei zu kauf. ges. Gebe neueres Einfam.-Haus in waldr. Geg. im Kreise Warburg in Tausch. Ang. O.3. 328 GA Bonn. (f

1- od. 2-Fam.-Haus mit Garten, mögl. im Abrdez., zu kaufen ges. 5-Zimmer-Wohn. in Köln wird frei. K.R. 2416 an Ala, Köln 1. (*

Kleines Haus m. Garten i. Westerwald od. Siegkreis zu kaufen od. mieten ges. O.3. 4332 GA. (*f

Kl. Haus mit Gart. im Westerwald od. Siegkreis zu kauf. od. mieten ges. O.3. 4332 GA Bonn. (*f

Ein — auch stillleg. — Betrieb der Nahrungs- u. Genußmittel-, Spirituosen- od. Tabak-Industrie wird v. diesbezügl. Unternehm. zu kauf. ges. Gegebenenf. kann Gegenwert geg. Warenkredit od. and. Sicherheiten als Gewinnbeteiligg. od. bestverzinsbar bei jederzeit. Kündigungsmöglichkeit belassen bleiben. B.S. 10 661 an Ala Anz.-Ges. Köln. (*f

Seifenfabrik od. Betrieb der chem. Industrie z. Angliedg. an gleichartige Firma ges. Auch stillgelegt. Objekt kommt in Frage. Für Zahlungsform des Verkaufserlöses verschied. Möglichkeiten. O.3. 338 GA Bonn. (*f

Putz- od. Damen-Mode-Geschäft gesucht. H.K. 91 GA Honnef. (*f

Bauplatz oder Gartengrundstück ges. Lor. Bleuel, Immobilien Bonn, Argelanderstr. 65. Ruf 7243. (*f

12 000—15 000 ℳ auf 1. Hypothek auf Grundstück o. Haus abzuges. O.3. 228 GA Bonn. (*n

VERKÄUFE

1 Heilgerät (Hochfrequenz), 75 ℳ, u. 1 Badykord mit Matr. 35 ℳ, zu verk. bzw. geg. H.-Lodenmantel gr. 52, zu vertauschen. J.G. 9393 GA Bonn. (g

1 Küchentisch 30 ℳ, 1 Herd 100 ℳ, 1 Küchenschrank 100 ℳ, 1 Kleiderschrank 80 ℳ. Frau Hinseler, Rathausgasse 25, schräg. Maldberg.

Altweiler Flügelpumpe, noch nicht gebr., 30 ℳ, baf. 3 Gänse- oder Entenküken zu kauf. ges. Dahlmeier, Römerstraße 125. (g

2 Ledersessel 350 ℳ, 1 Empire-Waschtisch m. Spieg. u. Lampe 200 ℳ. Radiotelle m. 4 Röhren für Basler 60 ℳ, zu verk. L.B. 352 GA. (g

Puppenwagen 38 ℳ, Puppenstube 50 ℳ, Spielzeug 10 ℳ, gefr. H.-Schuhe, 44, 12 ℳ, gefr. H.-Rock, 52, 15 ℳ. W. 18 GA Bonn. (g

Wirtsg.-u. Rosenkobolpflanzen abzugeb. Gutsverwaltung Bayerhof, Dersel. (g

Fackenzug a. Seide, 120 ℳ, Zylinder, Gr. 56, 15 ℳ, Z. 6240 GA Godesberg, Kobl. Straße. (g

Tabakpflanzen zu verkaufen. Bonn-Endenich, Am Burggraben 59. (g

Oelgemälde (Landschaft oder Stilleben) 1200 ℳ, zu verkauf.

Aus Siegburg

Siegburg: Die Stadtbücherei bleibt im Monat Juli geschlossen. Letzter Ausleihetag ist am heutigen Samstag. — Am Sonntag ist im Hotel zum Stern auf Veranlassung der NSG. „Kraft durch Freude" eine Veranstaltung der Gymnastikgruppe der DAG. unter dem Motto: „Rhythmus und Schwung".

Siegburg: Der Kreisschützenführer teilt mit: Sämtliche dem Deutschen Schützenverband angehörenden Vereine führen am 2. Juli ihre Vereinsmeisterschaften im KK.-Schießen, in Gebrauchswaffe (militärischer Anschlag) und Sportwaffe (beliebiger Anschlag) in den vier Anschlagsarten liegend, stehend, knieend und sitzend freihändig, durch. Im Anschluß an die Meisterschaften ist eine Schnellübung liegend freihändig, 5 Schuß in 5 Sekunden, abzugeben. Ebenso haben alle Vereine den Wanderpreis für Anfänger auszuschießen. Teilnahmeberechtigt sind alle Schützen, die bei den Vereinsmeisterschaften 1943 weniger als 146 Ringe erreichten. Die Ergebnisse sind bis zum 10. Juli den Unterkreisschützenführern einzureichen.

Troisdorf: Direktor W. Breucker kann am 1. Juli auf eine 25jährige Tätigkeit in einem hiesigen Betrieb zurückblicken.

Hennef: Beim Diebstahl von Kirschen wurden zwei Jugendliche aus Warth überrascht; sie sind der Polizei schon längere Zeit als Tunichtgute bekannt. Die Kirschen wurden ihnen abgenommen. — Am heutigen Samstag blickt Hauptbuchhalter und Abteilungsleiter Wilhelm Herkenhöner, Adolf-Hitler-Straße, auf eine 40jährige Tätigkeit in einem hiesigen Betrieb zurück. Er gehört auch bereits über 25 Jahre der Freiwilligen Feuerwehr Hennef an, die er seit einigen Jahren als Wehrführer leitet.

Aus Bad Honnef

Honnef: An der Linzer Straße brachen Diebe eine drei Meter lange Holzbohle an einer Reklametafel ab und nahmen sie als Beute mit. Im gleichen Gebiet wurde einem Arbeiter Heu gestohlen, das er zur Einfahrt bereitliegen hatte. — Eine Frau gelangte zur Anzeige, weil sie einen Bezugschein gefälscht hatte.

Vom Rhein zum Westerwald

Unkel: Wie schon kurz berichtet, veranstaltet die Deutsche Lebens-Rettungsgesellschaft e. V. am Sonntag, 2. Juli, 15 Uhr, im neuhergerichteten Waldschwimmbad zu Rheinbreitbach eine großzügige Werbeveranstaltung, an die sich ein Kursus zur Erlangung des Grund- und Leistungsscheines anschließt. Das Programm sieht u. a. vor: Rettungsschwimmen, Befreiungsgriffe an Land und im Wasser, Strecken- und Tieftauchen, Transportgriffe, Kleiderschwimmen, verschiedene Wiederbelebungsversuche, Kunstspringen und humoristische Einlagen. Jeder Deutsche, der das 14. Lebensjahr erreicht hat, kann an diesem Unterricht, der kostenlos erteilt wird, teilnehmen.

Unkel: Am Dienstag, 4. Juli, 20 Uhr, zeigt die Kreisfilmstelle im Saale Wallmeier (Unkeler Hof) den Film „Die unheimliche Wandlung des Alex Roscher". Jugendliche sind nicht zugelassen. Um 16 Uhr läuft der Film „Das tapfere Schneiderlein".

Kretzhaus: Eine Kammersprengung wurde in einem Basaltbetrieb vorgenommen. In einen Stollen von fast 9 Meter Tiefe, mit zwei Seitenstollen von 17,40 Meter Ausdehnung am Fuße einer 36 Meter hohen Steinwand wurde eine Ladung von 40 Zentnern Sprengstoff zur Entzündung gebracht. Die Steinwand stürzte unter gewaltigem Getöse in die Tiefe. Es wurden 30 000 Tonnen gelockerten wertvollen Steinmaterials frei. Ein Steinblock von 1000 Kubikmetern kompakter Masse rollte in die Tiefe.

Moselland — Köln-Aachen im Turnen

Dem vor einigen Wochen in Köln-Mülheim vom Sportgau Köln mit 604,5:597 Punkten gewonnenen Vergleichskampf im Geräteturnen mit dem Nachbargau Moselland folgt am morgigen Sonntag in Bad Neuenahr bereits der Rückkampf. Wieder treten sich dabei die beiden Auswahlmannschaften mit je vier Männern und drei Frauen gegenüber, wobei die Moselländer in der Heimat auf eine erfolgreiche Revanche hoffen. Die Mosellandauswahl setzt sich zusammen aus Alma Hand (Koblenz), Lotte Höhn (Bad Kreuznach) und Gertrud Spira (Koblenz) bzw. Fritz Metternich, Heinz Beckmann, Günther Heß (alle Neuwied) und Gerd Braun (Wehrmacht-/Koblenz).

Meister Lampe auf dem Fußballplatz

Ein Fußballspiel in Kamnitz an der Linde mußte unterbrochen werden, weil ein Hase in das Spielfeld lief und dort sitzen blieb. Meister Lampe ließ sich nicht vertreiben und wurde dann gefangen. Ein Förster stellte fest, daß das Tier an einer Hirngeschwulst litt, die es offenbar seine sonst sprichwörtliche Furcht vergessen ließ.

Der Sport des General-Anzeigers

Fecht-Meisterschaften der Uni und des BFC

Am morgigen Sonntag werden die Meisterschaften im Säbelfechten in der Fechthalle, Poppelsdorfer Allee 25, ausgetragen. Dazu sind 16 Teilnehmer zugelassen. — Am Donnerstag, 6. Juli, werden in den gleichen Räumen die Florettmeisterschaften der Damen ausgetragen. In Anbetracht des hervorragenden Könnens der Teilnehmer verspricht das Turnier einen sehr spannenden Verlauf. Es starten außer den Studentinnen die Fechtgruppe der Hitler-Jugend.

Turnverein Königswinter Kreismeister im Korbball

Der Turnverein Königswinter trat mit seiner Frauenmannschaft Donnerstagabend im Bonner Poststadion gegen RSG Siegburg, 2. Mannsch., zum Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft im Korbballspiel an; sie gewann 7:1 (4:0) und sicherte sich damit auch für das Jahr 1944 die Kreismeisterschaft.

Sport an der Sieg

Troisdorf 05 gegen Blauweiß Köln heißt ein Spiel um den Kölner Stadtpokal. Die Troisdorfer werden auch auf eigenem Platz gegen die starke Kölner Mannschaft nichts zu bestellen haben. — Die für den 2. Juli angesetzten Mannschaftskämpfe der Turnerinnen wurden auf Sonntag, 16. Juli, nach Eitorf verlegt.

Godesberg gegen Wien

Der Kanu-Gauvergleichskampf zwischen Moselland und Köln-Aachen, der am 9. Juli in Koblenz vor sich gehen wird, stellt einen interessanten Zweikampf zwischen dem Wiener Olympiasieger Gregor Hradetzki (jetzt Gastmitglied beim TB Lützel) und dem mehrfachen deutschen Meister Peter Feldmann (Godesberg) in Aussicht.

Sensation in Pariser Sportkreisen

Das sportliche Frankreich hat in den letzten Wochen seine rätselhafte Sensation: Violette Morris ist spurlos verschwunden. Sie war die Inhaberin des französischen Frauenrekords im Kugelstoßen und Schwergewichtheben und Kapitän einer Fußballmannschaft. Sie ging in männlicher Kleidung mit kurzgeschnittenem Haar unter einer Mütze, eine Zigarette im Mundwinkel durch die Straßen von Paris und sang mit eigenartiger Note in Nachtlokalen. Vor einigen Wochen unternahm Violette Morris mit einigen Bekannten eine Autotour. Seitdem blieb sie verschollen.

Die Ecke des Landwirts

Bei Arbeitsverweigerung Entzug des Selbstversorgerrechts

Der Reichsernährungsminister hat mit Erlaß den Entzug des Selbstversorgerrechts für Personen geregelt, die eine ihnen vom Arbeitsamt zugewiesene landwirtschaftliche Arbeit verweigern. Die Entziehung erfolgt, sobald das Arbeitsamt Mitteilung über erfolgte Bestrafung wegen Arbeitsverweigerung macht. Die betroffenen Personen können jedoch auf ihren Antrag beim Ernährungsamt nach Ablauf von sechs Monaten die bisherigen Selbstversorgersätze wiedererhalten, wenn sie eine Bescheinigung des zuständigen Arbeitsamts beibringen, daß seit der Bestrafung weitere Klagen über Arbeitsverweigerung oder Arbeitsunwilligkeit nicht vorgebracht wurden und die sonstige Voraussetzung für die Selbstversorgung vorliegt.

An der Spritzbrühe zur Kartoffelkäferbekämpfung vergiftet

In Zeiskam/Westmark erlitt ein Landwirt dadurch einen schweren Verlust, daß eine gute Nutz- und Fahrkuh infolge Vergiftung durch eine Spritzbrühe zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers notgeschlachtet werden mußte.

FAMILIENANZEIGEN

Es haben sich verlobt:
Mechtild Meyer-Köring, cand. med. **Theo Möllers**, Fhj.-Feldw. d. R. (im San.-Korps), Bonn, Schedestraße 3. 2. Juli 1944.
Karin Domgörgen, Bonn, Sebastianstr. 52, **Hans Schroer**, Obergefreiter d. Kriegsmarine, z. Zt. Urlaub, Bonn, Grüner Weg 3. 2. Juli 1944.
Klara Weber, Hangelar, Gartenstraße 6, Uffz. **Gerhard Stangier**, Kohlkaul. 2. Juli 1944.
Anny Heinen, Bonnertalweg 304, Uffz. **Helmut Bender**, Burgstr.129, z. Zt. Urlaub. Juni 1944.

Es haben sich vermählt:
Dr. med. **Heinz Schierbaum**, Fhj.-Feldw. d. R. im San.-Korps, Dr. med. **Magdalen Schierbaum** geb. **Pohl**, Bonn, Schumannstr.30. 1. Juli 1944.
Christoph Engelhart, Wachtm. d. Schutzpolizei, **Helene Engelhart** geb. Merche, Helmstadt-Baden — H.-Ingenheim, Schiffelingsweg 2a. 1. Juli 1944.
Wilh. Schell, Berta Schell, van Huek geb. **Holdorf**, Am Tannenbusch 8. 1. Juli 1944.

Es wurden geboren:
Ilse-Maria. 28. 6. 44. **Anneliese Heddesheimer** geb. **Kühr**, Rheindorfer Str. 70, z. Zt. Elisabeth-Krankenhaus, **Hans Günther Heddesheimer**, z. Zt. im Felde.
Karin-Helga. 13. 6. 44. **Sophie-Irene Arntz**, Dr. jur. **Wolfgang Arntz**, Königsberg, Pr., Classstr. 15A.

Für GLÜCKWÜNSCHE und AUFMERKSAMKEITEN danken:
Heinz Heindrichs u. Frau Elfriede geb. **Blum**, Bonn, Sebastianstr.147, anläßlich ihrer Vermählung.
Gottfried Hartmann u. Frau Christine geb. Drucker, Uthweiler 14 üb. Oberpleis, anläßlich ihrer Silberhochzeit.
Johs. Homann und Frau, Burgstraße 20, anläßlich ihrer Silberhochzeit.

Unsagbares Leid brachte uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Junge, unser lebensfroher guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Reiner Wild

Gefreiter in einem Gren.-Regt., Inh. des Verwund.-Abzeichens, im blühenden Alter von 21 Jahren in einem Feldlazarett im Westen am 9. Juni 1944 nach schwerer Verwundung den Heldentod erlitten hat.
In tiefer Trauer: **Johannes Wild** und **Frau Margarete** geb. **Winand**, Peter Wild, z. Zt. im F., Hanna Stroepken geb. Wild, Maria Bohlen geb. Wild, Josef Stroepken, z. Zt. im Felde, Pet. Bohlen, z. Zt. im Felde, und Anverw.
Bonn (Beethovenstr. 51), 1. 7. 44. Exequien am Montag, 3. Juli, 10 (10.30) Uhr, Münsterkirche.

Unser einziger hoffnungsvoll, herzensguter lb. Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der Flieger

Adolf Schäffer

ließ im jugendl. Alter von 18¼ Jahren im Westen, als er seinen Kameraden zu Hilfe eilte, bei einem Terrorangriff sein blühendes Leben. Unvergessen ruht er in fremder Erde auf einem Heldenfriedhof. Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz verstehen. In tiefstem Leid:
Peter Schäffer u. Frau Marg. geb. **Paasch**, Agnes Schäffer, Fam. Math. Pitsch, Fam. Joh. Zensen und Anverwandte.
Bonn (Wolfstr. 15), Lingen a. d. Ems und Godesberg.
Seelenamt Samstag, 8. Juli, 9.15 (10) Uhr, St. Marien.

Unerwartet traf uns die schmerzl. Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, unser lb. Bruder, Onkel, Neffe und Vetter

Theo Thielisch

Obersoldat in ein. Fl.-A.-Regt., im Alter von fast 21 Jahren, kurz vor seinem Urlaub, im Osten am 2. 6. in treuer Pflichterfüllung gefallen ist. Er wurde am 4. 6. 44 mit allen militärischen Ehren beerdigt.
Um ihn trauern: **Ernst Thielisch** und **Frau Aloysia** geb. **Rösner**, seine Geschwister Leni Mertens geb. Thielisch, Erna, Wilhelm, z. Zt. im Westen, Adolf, Josef, Maria, Therese u. Elisabeth, Willi Mertens, z. Zt. Wehrmacht, Gisela u. Günter Mertens u. die Anverwandten.
Beuel (Saarstr. 10), im Felde, im Juli 1944.
Exequien am Montag, 10. Juli, 9 Uhr, Pfarrkirche Beuel.

Tieferschütternd und schwer traf uns die traurige Nachricht vom Heldentode unseres lieben, unvergeßlich. Sohnes, Bruders, Neffen und Vetters

Ernst Alefelder

Pz.-Gren. in e. Pz.-Gren.-Regt. Er fiel am 31. Mai 1944 im blühenden Alter von 19 Jahren bei den Abwehrkämpfen im Osten. Um ein stilles Gebet für die Seele des Gefallenen bittet:
Familie Peter Alefelder.
Much, Siegkreis, 29. Juni 1944. Exequien Dienstag, 4. Juli, 10 Uhr, Pfarrkirche Much.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein innigstgeliebt., herzensgut. Mann u. Vater, mein lb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Schemmer

Polizei-Anwärter

bei den schweren Bandenkämpfen im Osten den Heldentod fand. Er wurde auf einem Heldenfriedhof mit allen militärischen Ehren beigesetzt.
In unsagbarem Leid: **Doris Schemmer** geb. **Kraemer** und Töchterchen Christa, Mutter, Schwiegereltern, Geschwister und die übr. Anverwandten.
Bad Godesberg (Heisterbachstraße 10), Bendorf a. Rh., im Felde, den 29. Juni 1944.
Seelenamt Dienstag, 4. Juli, 9 Uhr, Pfarrkirche St. Andreas, Rüngsdorf.

Der Schöpfer alles Lebens nahm zu sich unseren lieben Sohn, guten Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Paul Walbröl

Er fiel als Kradmelder im blühenden Alter von 18½ Jahren am 7. Juni 1944 in Frankreich. In treuer soldatischer Pflichterfüllung und tief christlichem Glauben gab er sein junges Leben in Gottes Hand zurück.
In großem Leid: **Johann Walbröl. Agnes Walbröl** geb. **Wessel**, Johannes Walbröl u. Frau Lotti geb. Katz, Elisabeth Walbröl, Obergefr. Gottfried Walbröl, z. Zt. im Felde, und Frau Lisbeth geb. Schmitt, Obergefreiter Toni Walbröl, z. Zt. im Felde, u. Frau Paula geb. Klein, Gefr. Peter Walbröl, z. Zt. im F., Agnes Walbröl, Robert Walbröl, Karl Josef Walbröl.
Mehlem a. Rh. (Meckenheimer Straße 17), 25. Juni 1944.
Exequien Mittwoch, 5. Juli, 9.15 Uhr, Pfarrkirche Mehlem.

Unerwartet u. hart griff das Schicksal in mein junges Leben und nahm mir mein ganzes Glück, meinen innigstgeliebten Mann, meinen herzensguten, treusorg. Vater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Adam Pütz

Uffz. in ein. Inf.-Regt., Inh. d. Verw.-Abz. u. des Inf.-Sturm-Abzeichens in Silber.
Im Alter v. nahezu 36 Jahren gab er im Osten für seine Lieben in der Heimat sein Leben in die Hand des Schöpfers zurück. In unseren Herzen lebt er weiter. In stillem Leid:
Frau Luise Pütz geb. **Retterath**, Söhnchen Karlheinz u. alle Anverwandten.
Mondorf, Oberste Gasse 15.
Seelenamt Donnerstag, 6. Juli, 10 Uhr, Pfarrkirche Mondorf.

Gott der Herr nahm heute nacht nach längerem schwerem Leiden uns. lb. Bruder, Schwager und besten Onkel, Herrn

Matthias Rech

Oberrealschullehrer i. R.

im Alter von 69 Jahren, versehen mit den Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit. 40 Jahre seines Lebens widmete er in selbstloser Hingabe der Erziehung der Jugend.
Die trauernd. Hinterbliebenen: **Fritz Rech**, Christine Klein geb. Rech, Josef Klein, Annemarie und Lieselotte Klein.
Bonn, Giergasse 7, 29. Juni 44. Exequien am Dienstag, 4. Juli, 8.30 Uhr, Stiftskirche. Beerdigung am gleichen Tage 11 Uhr Poppelsd. Friedhof. Ein weiteres Seelenamt Samstag, 8. Juli, 8.45 (10) Uhr, St. Remigius.

Heute entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unser lb. Bruder, Schwager und Onkel, der Krankenpfleger

Josef Mombauer

im Alter von 57 Jahren, versehen mit den Sterbesakramenten.
Die trauernd. Hinterbliebenen.
Bonn, den 29. Juni 1944
Bornheimer Str. 12a.
Exequien am Montag, 3. Juli, 9.15 (10) Uhr, Marienkirche. Beerdigung 2.15 Nordfriedhof.

Am 28. Juni 1944 verschied sanft u. gottergeben, versehen mit den Sterbesakramenten, unsere liebe Kusine, Tante u. Großtante

Helene Schorn

im Alter von 85 Jahren.
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: **Wwe. Sanitätsrat Dr. Hoymann**, Louise geb. Schorn.
Bonn, den 29. Juni 1944
Poppelsdorfer Allee 49.
Seelenamt am Montag, 3. Juli, 9 Uhr (auf jed. Fall), Münsterkirche Bonn. Beerdigung 15.30 Uhr am selben Tage in Köln-Melaten, Friedhofskapelle.

DANK FÜR ANTEILNAHME UND EHRENDES GEDENKEN:

Bei dem Heldentode meines Mannes, unseres Vaters, **Frau Anita Gölkel** u. Kinder, Bonn, Wenzelgasse 32/36.
Bei dem Heldentode meines Mannes, **Frau Käthe Felten**, Lengsdorf, Bachstraße 43.
Bei dem Heldentode unseres Sohnes und Bruders, **Anton Hochappel u. Frau Christine** geb. **Jeub**, Herm. Hochappel, Oberkassel.
Bei dem Heldentode unseres Sohnes und Bruders, **Familie Andreas Liessem**, Bonn, Bergstraße 46.
Bei dem Heldentode unseres Sohnes und Bruders, **Familie E. Delfosse**, Venusbergweg 11.
Bei dem Heldentode meines Sohnes, unseres Bruders, **Frau Wwe. Heinrich Heuser II** und Kinder, Adendorf.
Bei dem Tode meines Mannes und Vaters, **Frau Josef Over, Kath.** geb. **Flory** und Kinder, Bonn, Rheindorfer Str. 45.
Bei dem Tode meines Gatten, unseres Vaters, **Wwe. Johann Nelles** u. Kinder, Schw.-Rheindorf, Vilicher Str. 9.
Bei dem Tode meines Mannes, **Frau Hans Daniels** geb. **Vanfloorop**, Brüdergasse 22.
Bei dem Tode meines Mannes u. Vaters, **Christina Dahlen** u. Kinder, Brenig, Rückgasse 29.
Bei dem Tode meines Gatten, uns. Vaters, **Frau Kath. Dresen** nebst Kindern, Ippendorf.
Bei dem Tode meines Mannes, unseres Vaters, **Frau Fuhrbach** und Kinder, Oberkassel.
Bei dem Tode meines Gatten, uns. Vaters, **Frau Wwe. Kath. Cremer** geb. **Lieberz** u. Kinder, Impekoven, Engelstr. 6, z. Zt. Bonn, Klem.-August-Str. 75b.
Bei dem Tode meiner Gattin, uns. Mutter, **Hubert Schmitz** und Kinder, Volmershoven, Hauptstr. 29.
Bei dem Tode meiner Frau, **Gefr. Heinz Vollmer**, z. Zt. Bonn, Beethovenstr. 9.
Bei dem Tode meiner Frau, unserer Mutter, **Familie Wilh. Unkelbach**, Bonn, Markusstr. 1.
Bei dem Tode von Frau Betty Krutwig, **Fam. Josef Schmitz**, Maxstraße 49.
Bei dem Tode unserer Tochter, **Familie Mathias Frohn**, Bonn, Jakobstraße 2.

BEKANNTMACHUNGEN

Fischverkauf. Im Stadtbezirk Bonn werden am 1. Juli 1944 gegen Abtrennung folgender Abschnitte des Fischbezugsausweises 250 Gramm Frischfisch ausgegeben

bei	Abschnitt Nr. 5	Abschnitt Nr. 6
	an die Verbraucher der Kundenlistennummer	
Becker, Bonngasse 3	4901—6020	
Biermann, Markthalle	286— 620	
Bissing, Hauptstraße 122	896—1250	
Höver, Kölnstraße 48	3836—4750	
Klein Heinr., Brüdergasse 2	7401—8800	
Klein Adolf, Hundsgasse 24	2116—2675	
Kohlhaas, Klem.-Augustsstraße 41	5566—6090	
Käufer, Kessenicherstraße 177	1121—1285	
Kötzer, Endenicherstraße 313	2906—3350	
Louis (ambulanter Händler)	1606—1940	
Mefenhoff, Burgstraße 12	5756—6650	
Nordseehaus, Siernstraße 16	14106—14800	1—1090
Karl Doenges, Ratzausgasse 43 (vorm. Wilh. Rings)	4671—5510	
Sevus, Markthalle (die Kunden werden bei der Firma Biermann bedient)	2361—2580	1— 110
Westd. Kaufhof, Remigiusstr.	1426—2040	

Bonn, den 30. Juni 1944. Der Oberbürgermeister.

In das Handelsregister A 2990 ist am 29. 6. 44 bei der Firma Albert Brewer, Alte Apotheke zu Bad Godesberg eingetragen worden: Die Firma lautet jetzt: Albert Brewer, Alte Apotheke, Inhaber Wilhelm Küppers, Bad Godesberg. Inhaber ist: Wilhelm Küppers, Apotheker, Bad Godesberg. Der Uebergang der in dem Betriebe der Apotheke begründeten Forderungen und Schulden ist bei der Fortführung der **Apotheke durch Wilhelm Küppers ausgeschlossen. Amtsgericht** Abt. 5b, Bonn.

Fischverkauf in Beuel. Heute, Samstag, den 1. Juli 1944, werden auf Abschnitt 3 der Fischbezugsausweise je Person 250 Gramm Frischfisch ausgegeben bei: Baumann Nr. 2001—2260, Baur Nr. 5581—6280. Beuel, den 30. Juni 1944. Der Bürgermeister.

Fischverkauf. Im Stadtbezirk Bad Godesberg werden am Samstag, dem 1. Juli 1944, an die Verbraucher der nachstehend aufgeführten Nummern gegen Vorlage der alten Kundenausweiskarte pro Person 250 Gramm Frischfisch abgegeben.

Bauer	511— 730	Krämer	2871—3430
Scheben	1481—1590	Mies	1461—1960
Gräfen	1001—1500	Glauner	5861—6200 u. 1—280

Bad Godesberg, den 1. Juli 1944. Der Bürgermeister, gez. Alef.

FINANZ-ANZEIGEN

Kreis-Sparkasse Bonn

Jahresbilanz von Ende 1943 (Aus Raummangel abgekürzt)

AKTIVA	M	PASSIVA	M
Barreserve	849 235,—	Spareinlagen	88 759 036,57
Zins- u. Divid.-Scheine	292,—	Gläubiger	16 879 465,01
Wechsel	50 007,24	Rücklagen	4 352 239,94
Eigene Wertpapiere	76 497 581,50	Rückstellungen	386 465,—
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinst.	23 552 698 11	Sonstige Passiva	87 105,64
Schuldner	2 864 122,69	Posten, die der Rechnungsabgrenz. dienen	9 599,39
Hypotheken, Grund- u. Rentenschulden	6 311 373,—	Gewinn	615 333,13
Fällige Zinsforderungen	9 361,25		
Beteiligungen	202 000,—		
Grundstücke u. Gebäude	8,—		
Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1,—		
Sonstige Aktiva	759 404,89		
Posten, die der Rechnungsabgrenz. dienen	53 100,20		
Summe der Aktiva	111 089 244,68	Summe der Passiva	111 089 244,68

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften etc. ..... 40 700,—

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1943 (abgekürzt)

AUFWAND	RM	ERTRAG	RM
Zinsen und Kreditprov.	2 242 965,84	Zinsen u. Kreditprov.	3 480 431,17
Sonstige Prov. u. dergl.	480,28	Sonstige Provisionen	66 521,14
Verwaltungsaufwand	496 282,57	Erträge aus Beteilig.	9 051,—
Grundstücksaufwand	4 338,71	Kursgewinne	9 212,06
Steuern	142 444,27	Sonstige Erträge	34 191 86
Abschreibungen	23 607,50		
Sonst. Aufwendungen	154 939,93		
Gewinn	615 333,13		
Summe	3 680 410 23	Summe	3 680 410,23

Bonn, den 23. Februar 1944. **Der Vorsitzende des Sparkassenvorstandes** Dr. von Stedman, Landrat.

Bonn, den 18. Februar 1944. **Der Sparkassenleiter** gez. Schulze, Direktor

Zur Veröffentlichung zugelassen:
Köln, den 22. Mai 1944 (L. S.) L. E. 710
Der Regierungspräsident I. A. gez. Dr. Schmelzer.

UNTERRICHT

„Europa"-Sprachinstitut, vorm. Berlitz-Schule, Bonn, Poppelsdorfer Allee 31, Ruf 3523. Fremdsprach. u. bewährt. Methode, Franz. Anfänger-Lehrgang beginnt 6. Juli, 18 Uhr. Eintritt in Lehrgänge verschied. Vorkenntnisstuf., jederzeit. Vorm.-Schnellkurse f. Anfäng. u. Sonderlehrgänge für Fremdsprachler, (Ueberset., Dolmetschen) m. Abschl.-Prüfung u. Zeugnis. Deutsch f. Deutsche u. Ausländer. Nordische Sprachen (Einzel-Unterricht). — Sonderabtlg.: Übersetzungen. (o

Schwestern-Ausbildung in d. Krankenpflege mit staatlichem Examen durch den Hessischen und Rhein.-Westf. Diakonieverein Darmstadt, Freiligrathstr. 8. Auskunft durch die Oberschwester von Dr. Schortemmers Sanatorium, Bad Godesberg, Rheinallee 37. (*o

Welcher Lehrer erteilt einige Nachhilfestund. in d. Woche (Rechnen u. Deutsch.) Z. 6236 GA Godesberg, Kobl. Straße. (o

Repetitor f. Deutsch, Geschichte, Geographie von Kandidat der Phil. gesucht. G. 78 GA Bonn. (o

13- u. 14jähr. Mädel f. Privatlehrer in Stenographie u. Schreibmasch. P.Z. 713 GA Bonn. (o

Wer gibt Geigen- u. Mundharmonika-Unterricht i. Hause? A.Z. 100 Beuel, postlagernd. (o

VERLOREN/GEFUNDEN

Brille verl. am 30. 6. Hafiest. Verkehrsauto Heimerzh., Abf. 10 Uhr früh, od. im Auto bis Bonn. Belohn. Abzugeb. Stein, Heimerzheim od. Fundbüro der Verkehrs-Gesellschaft. (u

Kl., braune Geldmappe m. 1 Hund.-, 2 Fünfz.-, 2 Zehn-, 1 Fünf-RM-Schein u. einw. kl. Scheine mit Schwerarb.-Zulagekarte verl. v. Bonner Talweg 165 b. Krausfeld. Gute Belohn. Toni Rosenbaum, Bonn, Friedrichstraße 8. (u

Handtasche, dkbl., m. Lebensmittelkarten, 180 ℳ, Postsparbuch und Kleiderkarten am 30. 6. verloren. Gute Belohng. Redlich, Königswinter, Bergischer Hof. (u

Zigarettenetui, Silb., mit eingrav. „E", am 26. 6. a. einer Bank Godesberg, Mussend.-, Ecke Kobl. Str., verl. Andenken. Abzug. bei Holländer, G'berg, Kurfürstenstr.9. Hohe Belohnung. (u

Kinder-Wollsäckchen, blau-rot, von klein. Jung. 26. 6., 5 Uhr, Argelanderstr. verl. Bel. Abzug. Argelanderstr. 58, I. od. Kindergarten Sternenburgstraße, Reitd. (u

Helle, gelbe Lederhandschuhe am 28. 6. geg. 18 Uhr Dechenstr.—Hansaeck od. Bahn n. Königswinter verloren. Belohng. Bonn, Dechenstraße 5. (u

Geldbörse mit Jnh. u. Raucherkarte Bahnhofstr. bel. Abzub. Schaumburg-Lippe-Str. 5, Zimmer 2, bis 17 Uhr. (u

Theaterfächchen verloren (br. Led.), v. Joppke-Markt-Drog. Geg. Bel. abzug. Hersel, Lehrerinnen-Bildungsanstalt. (u

Federmäppchen m. 2 Füllern verl. am 28. 6. Viktoriabrücke—Liftstraße. Belohnung. C. Rowicki, Bonn, Kölnstr. 208. (u

Geld, Armband, G'berg, Römerstr. 1—9, verloren. Hohe Belohn. Godesberg, Römerstr 79. (*u

Geldbörse mit ca. 470 ℳ (fremdes Geld), verloren. Belohng. Godesberg, Hohestraße 10. (u

Aktentasche von Totalbombengesch., Lengsdorf — Endenich, verl. Bel. Schutz, Bonn, v. Hymmenplatz 8. (u

Schal, viereckig, Unterführ. Poppelsd. Allee, gefund. Abzuholen Rheindorfer Str. 47, Lützler. (u

Dunkelbr. Jagdhund (Wachtel, langhaar.), a. d. Namen „Prinz" hör., evtl. Wiederbr. hohe Belohn. Vor Ankauf w. gewarnt. Dr. S. Vollmar, Am Hofgarten 3. Ruf 4248. (*

VERMISCHTES

„Geh' doch mal hin", sagte kürzlich eine Freundin zu mir. Ich tats, und es gefiel mir gleich so gut, daß ich meinen freiwill. Ehrendienst jetzt, so oft ich Zeit habe, dort ableiste. Die Arbeit ist leicht und sauber, die Kameradschaft nett; ich kann kommen u. gehen, wie es mir paßt. Näheres bei Kreisfrauenschaft, Bonn, Koblenzer Straße 103. Montags von 16—18 Uhr. (w

Widerruf. Die geg. Frl. Katharina Blank, Bonn, Frongasse 1, in Wort u. Schrift gemacht., beleid. Aeußerungen nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns, als unwahr zurück. Frau Elise Oelar Deja, Bonn, Hilr.-Buchterer-Str. 5.

Betreuung gesund. Kleinkinder übernimmt an 3—4 Nachmitt. Kriegerwitwe mit jüdr. Buben, in eig. Wohng. u. Gart. B.B. 43 GA. (w

Portraitiere und vergrößere Paßbilder u. Photographien in Kohle od. Bleistiftzeichnung. Angebote „Portrait" GA Bonn. (*w

Hohe Belohnung. Wem ist Drahthaar-Terrier, weiß m. schwarzbraun. Fleck. (Rüde), zum Kauf angebot. word. Name Champus. Tel. Bonn 3344. (w

GESCHÄFTS-EMPFEHLUNGEN

Hausverwaltung, auch beschädigter od. zerstörter Häuser, bei vollster Entlastung des Eigentümers, sowie Vertretung b. den Kriegsschädenämtern übernimmt J. H. Linden, Bonn, Poststr. 2, Ruf 4265 (Sprechzeit 15—19 Uhr), früher Schrift- u. Geschäftsführer des Schutzverbandes f. Haus- und Grundeigentum e. V.

Krankenversicherung. Umfassenden Versicherungsschutz bieten unsere vielseitigen Tarife bei Krankheit, Unfall u. Verdienstausfall. Nach Ihrer Wahl erstatten wir: Krankenhauskosten 1., 2. od. 3. Klasse. Ueber 750 000 Versicherte. Verlangen Sie kostenlose Beratung. Deutsche Krankenversicherungs-Akt.-Ges., Landesdirektion für das Rheinland Köln, Mohrenstraße 22—24.

Wir liefern gegen alle Bezugsscheine Damen- und Herrenwäsche, Kleider u. Blusen, Kittel- u. Trägerschürzen, Schlosseranzüge usw. Nachnahme-Versand — Umtauschrecht. Verlangen Sie Preisliste. Wäsche-Lange, Plauen i. V., Postfach Nr. 246/38.

Wichtig! Wichtig! Kranken-, Krankenhaus- u. Tagegeld-Versicherung. Fragen Sie auf Wir beraten Sie unverbindlich. Allgem. Kranken-Vers. A.G. Geschäftsstelle: Bonn, Friedrichstraße 6. Tel. 8516 Priv 3891

Glaswatte, lose, als Füllstoff für Zwischendecken und Wände, bester Wärme- und Kälteschutz, vorzügliche Schallsicherung sofort lieferbar. Graf u. Co. Bonnertalweg 111, Ruf 6734.

Briefmarken-Sammlungen Sätze und Einzelmarken. Ankauf. Verkauf. Tausch. Bedarfsartikel. Briefm.-Hdlg. Kern, Stockenstraße 2, um die Ecke gegenüber dem Stockentor.

Voigtländer-Kameras u. Objektive. Sie legen Zeugnis ab vom hohen Stande der weltbekannten deutschen Fototechnik und werden wieder, nach dem Kriegsgeschehen, im Vordergrund des Wettbewerbes stehen.

St. A. Braun-Peretti, älteste und größte Bonner Musikalienhandlung, Hundsgasse 3, zwischen Beethovenhalle u. Koblenzer Tor Ruf 4598.

Nähmaschinen-Fachgeschäft E. Rohloff, Mechanikermeister Bonn, Bonngasse 33. Ruf 2675.

Briefmarken. Ankauf. Verkauf. Tausch, fachm. Beratung. Gutachten Schmitz u. Cie., Bonn, Bahnhofstraße 58.

Bettfedern gegen Bezugschein lieferbar. Josef Christl Nachf., GmbH., Bettfedern-Versand, Cham im Wald.

Speisesalz, Gewerbesalz, Viehsalz. Gebr. Knauber, Bonn, Endenicher Straße 92. Ruf 2234/35.

Die Tunke ... die Seele manchen Gerichtes. Sie darf nicht dünn und durchsichtig wie eine Wassersuppe sein. Deshalb dickt und bindet man sie mit dem milchgeborenen Milei G. So wird jede Tunke kremig und verliert ihre Wässrigkeit. Milei G löst man erst in der benötigten Flüssigkeit auf und dann gibt man das Brei in die Tunke. Aber gehen Sie löffelgenau vor: 1 gehäufter Eßlöffel Milei G tauscht 1 Ei aus!

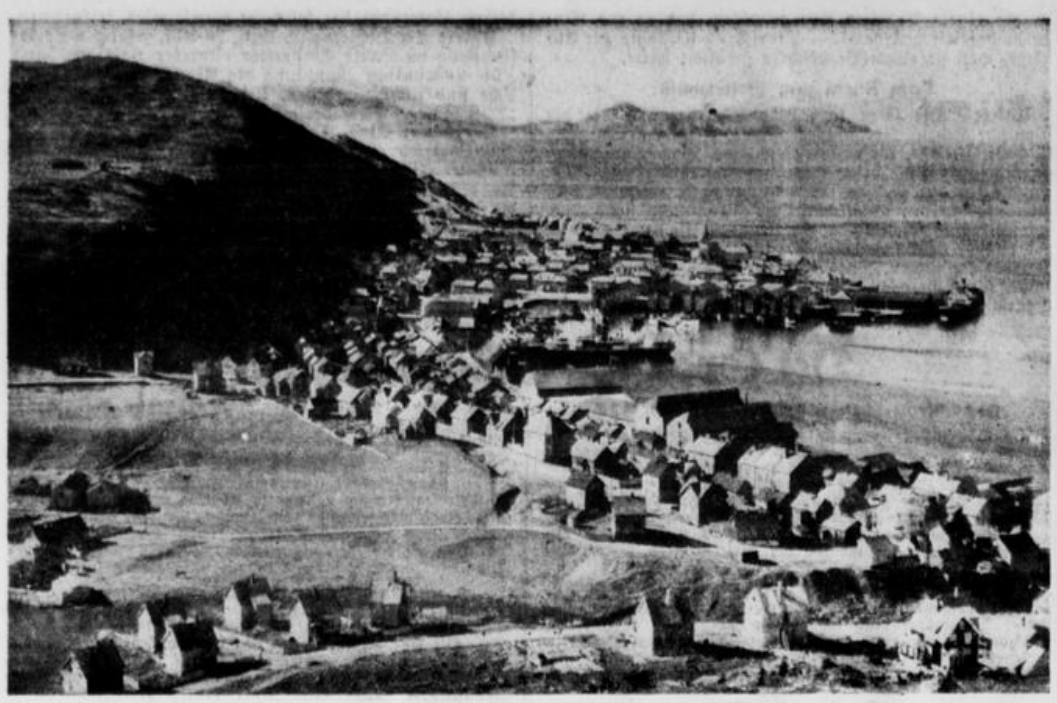
Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Ellocar-Crem-Töpf

An Schären und Fjorden

Norwegen — Europas nördlicher Sperriegel

LB Wenn man zum ersten Mal aus der Heimat kommend, als Soldat eine Fahrt durch Norwegen unternimmt, steht man frappiert vor einer Reihe ganz neuartiger Eindrücke. Norwegen erscheint uns auf den ersten Anblick wie ein anderer Kontinent. Von seiner Weitraumigkeit macht sich der Heimatdeutsche nur schwer einen Begriff. Wer auf die allgemeinen Verkehrsmittel angewiesen ist, kann sich an feste Termine nicht mehr binden. Im Süden des Landes mögen sich die Verspätungen noch auf Stunden beschränken, im Norden schon dehnen sie sich auf Tage aus, auf viele Tage bisweilen. England, das Norwegen bis zum Einmarsch der Deutschen wirtschaftlich beherrschte, konnte naturgemäß kein Interesse am Bau von Eisenbahnen haben, da seine Aktien in Schiffspapieren angelegt waren. So spielt sich denn der Verkehr nach dem Norden auf kleinen Dampfern ab, die innerhalb der Schären fahren, der zahlenmäßigen Beanspruchung aber keineswegs genügen. Da die Anzahl der Schiffskabinen eng begrenzt ist, verbringt der größte Teil der Reisenden seine Tage und Nächte mit Rauchen, Kartenspielen und Schlafen in den Rauch- und Speisesalons. Nebel und andere Naturereignisse verzögern die Fahrt auf ungewisse Zeit. Das einzig wirkliche fahrplanmäßige Beförderungsmittel ist das Flugzeug, das aber auch nur den allerwichtigsten Verkehr bewältigen kann. Im äußersten Norden bedarf es schon des Anschlusses an einen Sammeltransport mit vorbestellten Wagen, um einigermaßen weiterzukommen.

Fischer in den Gewässern der Lofoten



Hammerfest, die nördlichste Stadt der Erde — Aufnahmen: Fra Karl Normann.

Landschaftlich ist diese Gegend von weiten, sich ins Unendliche dehnende Gebirgskuppen, die noch bis Mai — Juni mit Schnee bedeckt sind, gewiß von unbeschreiblicher Schönheit. In grünlichem Kristall schimmert das sanft sich kräuselnde Wasser eines Fjords, wie ein Märchenspiel glüht der Himmel in allen Farben zur Zeit der Mitternachtssonne, da während ganzer Monate die Dunkelheit der Erde fliebt. Die Welt der Edda, in dieser schönen, von Menschen nicht betretenen Bergeinsamkeit scheint sie noch fortzuleben.

Bunt und staubig grau zugleich liegt Kirkenes am Varangerfjord — heute Verkörperung der deutschen Kraftentfaltung im hohen Norden, ein für dieses Nordland mächtiges, für lange, lange Zeit gespeichertes Heerlager im Schutze zahlreicher Flakwerke, im Schutze der großen Flughäfen und im Schutze der felsbewachsenen Betonwerke der vorgelagerten Fjorde und der Kjarga-Küste bis hinaus nach Vardö. Dort, wo der menschliche Fuß kein Weiter mehr findet, wo Dampfer und Motorboote die Verbindung zu einsamen uneinnehmbaren Hochburgen besorgen, verneigt sich jeder Mitterlebende vor denen, die vier Jahre hindurch Geleitzug auf Geleitzug über Tausende von Seemeilen um das Nordkap herumführten, um der Nahtstelle zwischen Ostfront und Festung Europa alles zuzutragen, was ihr ihre heutige Kraft sicherte. Er verneigt sich auch vor denen, die um die Landverbindung von der Ostsee her kämpfen und der Landschaft Großflughäfen für die Gigantentransporter der Luft abrangen.

Im Süden liegen Havningberg, Kakur-, Korgsfjord, Berlevaag — weltverlorene Orte und Stützpunkte am Rande Europas. Weit im Süden öffnet sich der Lakesfjord, dann der gewaltige Porsangerfjord. Dazwischen stößt die Festungshalbinsel Spitz-Njarga nach Norden vor. Sie erreicht die Höhe der Insel Magerö, die den Nordkapfelsen trägt. Südlich von Magerö breitet sich die gewaltige Halbinsel Maaso, ihr westlich vorgelagert, von den Inseln Sorö, Seiland, Rolfsö Ingö sicher umringt, die Insel Kvalö mit dem Hafen Hammerfest — Insel für Insel und Fjord für Fjord eine einzige Festung.

In dieser einzigartigen, aus einer geschlossenen Kette vorgelagerten Inseln, Halbinseln, leicht versperrbaren Fjorden und hohen Felsbarrieren zusammengesetzten Naturfestung von Hammerfest bis zu den südlichen Ausläufern der Lofoten und dem wild zerklüfteten Festland westlich des Vest-Fjordes ist heute kein wichtiger Punkt, kein Verkehrsweg mehr unbewehrt. Die Inselkette von Moskenesö bis Andö ist nicht mehr Niemandsland, auf dem der Gegner sich ungestört festsetzen kann. Die Batterien und Stützpunkte, die sich an den Hängen oder hoch auf den Höhen unter Tarnnetzen ducken oder ganz in Fels, Beton und Erde gelagert sind, besitzen jede denkbare Sicherung gegen Angriffe oder Handstreichversuche aus der Luft. Die Wasser-Zu, die von Drontheim nach Andalsnes fliegt, und das kleine Geleit, das von dort nach Bergen fährt, zeigen aus der Höhe und von der See her immer das gleiche: Unwegsamkeit und dort, wo ein Weg sich öffnet, Stützpunkte, Batterien und Beobachtungsstellen. Vom Nordkap bis zum Skagerrak und weiter bis zur deutschen Bucht ziehen sich die Verteidigungsanlagen hin, die wie ein gewaltiger Festungswall den Norden Europas nach Westen abschirmen.

Fjord-Landschaft bei Laerdalsöra

In allen Farben glühen Meer und Fels im Schein der Mitternachtssonne

Attentat auf einen Theaterdirektor

Auf den Budapester Schriftsteller und Theaterdirektor Johann Vaszary und seine Frau, die Schauspielerin Lilli Murati, wurde ein an die Giftmorde der Renaissance erinnernder Anschlag unternommen. Vaszary erhielt ein Bündel alter Zeitungen zugeschickt, bei deren Durchblättern er einen Ohnmachtsanfall erlitt. Reizungen der Gesichtshaut und der Augen waren die weiteren Folgen. Es wurde festgestellt, daß in dem Zeitungsbündel ein chemischer Stoff versteckt war, der die geschilderten Zustände hervorrief. Dieselben Erscheinungen zeigten sich auch bei der Sekretärin des Theaters, die sich im Büro des Direktors aufhielt. Seine Gattin, Lilli Murati, teilte der Polizei mit, daß sie und ihr Mann in der letzten Zeit wiederholt Drohbriefe von Unbekannten empfangen hatten.

Gattenmord aus Eifersucht

In dem Kreisort Dorheim (Hessen) erschlug die 50 Jahre alte Ehefrau eines Fuhrunternehmers ihren gleichaltrigen Ehemann, während er schlief, mit einer Axt, zerstückelte die Leiche und warf die einzelnen Teile in die Jauchegrube bzw. verbrannte sie. Die Frau gibt an, ihren Mann aus Eifersucht erschlagen zu haben.

Aus aller Welt

Auf bisher noch nicht ermittelte Weise explodierte in der Nähe von Hemmishofen (Schweiz) eine Streumine. Dabei kamen neun Angehörige der Schweizer Armee ums Leben, fünf weitere wurden schwer und mehrere andere leicht verletzt.

Der Wassermangel im Gebiet von Groß-London werde von Tag zu Tag akuter, heißt es im Observer. Der Vorsitzende des Ausschusses für die Wasserversorgung der britischen Hauptstadt, H. Bern, habe das erneut zugeben müssen.

Die größte Katastrophe in der Geschichte der portugiesischen Staatslotterie hat die Invasion verschuldet. Die Hälfte der Lose wurde nicht verkauft, weil nach Meinung der Zeitungen die Spieler für nichts anderes Interesse hatten, als für den Kampf in Frankreich. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Escuden.

Merkwürdige Geräusche hörte in dem dänischen Dorfe Hilleröd ein Bauer auf dem Speicher. Die kamen aus einer Matratze. In der Annahme, ein Dieb halte sich dort verborgen, schlug er in sinnloser Wut mit einer eisernen Hacke auf das Versteck ein. Als er die Matratze hochhob, machte er die grauenvolle Entdeckung, daß er seinen eigenen Sohn erschlagen hatte, der die Schule geschwänzt und sich in der Matratze versteckt hatte.

Noch recht rüstig ist Frau Christine Thorup aus Musbn in Dänemark, die dieser Tage ihren 104. Geburtstag feierte und aus diesem Anlaß 70 Gäste bewirtete. Sie feierte von vier Uhr nachmittags bis Mitternacht und absolvierte fünf Tänze nebst Zugaben. Zum Abendbrot verzehrte sie neben den üblichen Smoerebrod-Vorgerichten zwei Schweinekoteletts und ein halbes Huhn, dazu trank sie mehrere Flaschen Bier und mindestens zehn Gläser Aquavit und hielt schließlich eine 20 Minuten dauernde Ansprache, in der sie einen Ueberblick über ihr Leben gab. Die älteste Tochter der Jubilarin, selbst eine 79jährige, blies auf der Trompete einen kräftigen Tusch.

Wegen der zunehmenden Haifischgefahr im Mittelmeer, besonders in der Nähe der Balearen, sind an die Badenden dringende Aufforderungen erlassen worden, sich möglichst nahe am Ufer zu halten. Man hat in diesen Breitengraden überraschenderweise auch zahlreiche Menschenhaie angetroffen. Man nimmt an, daß die Haie durch die Kriegsereignisse von ihren bisherigen Aufenthaltsorten vertrieben worden sind.

Kämpft das Butterfly-Kind mit

FM Lissabon, 1. Juli. (Eig. Drahtb.). Die Washingtoner Regierungsagitation hat alles, was den Soldaten angeht, in eine Beleuchtung gerückt, die das einfache, wahre Gesicht des Krieges, der Vaterlandsliebe und des Soldaten verkitscht, verzerrt und illusioniert. Ein Beispiel dafür: Die amerikanische Sängerin Grace Moore, sollte im Rundfunk zwei Arien aus Puccinis „Madame Butterfly" singen, einer Oper, deren Beliebtheit in den Vereinigten Staaten allgemein ist. Als der Ansager den Arienabend einleitete, erfuhren die Zuhörer eine Programmänderung. Die Rundfunkgesellschaft, so sagte er, habe selber beanstandet, daß aus „Madame Butterfly" Arien in dieser Zeit vorgetragen würden. Weshalb? Madame Butterfly ist eine Japanerin, die sich in einen amerikanischen Marineoffizier verliebt und später im Stich gelassen wird. Ein Amerikaner handelt hier unritterlich gegen eine Frau. Aber nicht solche Empfindlichkeit war es, weswegen die Arien nicht vorgetragen werden sollten, sondern es war dieses: Madame Butterfly gebar aus der Vermählung mit dem Amerikaner ein Kind, und da dieses, wenn man sich an die Uraufführung des Stückes im Jahre 1904 hält, nach menschlichem Ermessen trotz seiner Vaterlosigkeit gesund aufgewachsen sein wird, muß es zur Zeit, als die Japaner im November 1941 in den Krieg mit den Vereinigten Staaten traten, Soldat gewesen sein, und das wiederum legt die Möglichkeit nahe, daß es sich unter den mutigen Japanern befand, die den Angriff auf Pearl Harbour damals ausführten. Bei solcher Erwägung wird, so sagte der Rundfunksprecher, „die Marine der USA in ein schlechtes Bild gerückt". — Gnade den Menschen, wenn eine Macht, wo dergleichen im Ernst möglich sein kann, über die politischen Geschicke der Erde mit zu entscheiden hätte!

Zum Kopfzerbrechen!

Haf, der Mathematiker

Haf, der Mathematiker, ist aus dem Urlaub zurückgekehrt. Er war 25 Tage fort. Ib, sein Freund, fragt ihn, ob er mit dem Wetter Glück gehabt habe. „Kann man nicht gerade behaupten", brummt Haf. „95 Proz. meiner Ferientage waren kalt, 85 Proz. naß, 75 Proz. windig und 65 Proz. trübe. Aber es hätte noch schlimmer sein können. Man soll eben im Mai nicht reisen." Wie viele Tage des Urlaubs waren windig, trübe, kalt und naß zugleich? Also ausgesprochen mies?

Der Heiner Bredel

Der Heiner Bredel — er ist Obergefreiter im Osten — hat das Eiserne Kreuz gekriegt. „Mit etwas Schneid und Glück kann man doch allerlei erreichen", berichtet er. „Der Feind war in der Uebermacht, aber wir zwangen ihn nieder. Jeder von uns machte soviel Gefangene, wie er Kameraden hatte. Die Zahl der Soldaten und Gefangenen liegt zwischen 50 und 60. Wieviele Gefangene wurde insgesamt gemacht?

Geheimnis um Hunebrook

53) ROMAN VON MARGARETE ZUR BENTLAGE

„Mein Gott, Heini, was hast du mich doch erschreckt!" rief Tappe und fuhr sich lachend mit den Händen nach der Brust. „Ich hab dich gar nicht gesehen! Und wie siehst du denn aus — so bleich und verfallen! Du willst mir doch nicht krank werden, Heini?"

„Ich weiß auch nicht", sagte Heini, mit den Achseln zuckend. „Was weiß man denn von sich. Ich sah dich gerade kommen, und da setzte ich mich hier auf das Brückengeländer. Ich wollte einmal wieder mit Senf ins Schloß!"

„Hast du die Frühäpfel bekommen und den Speck? Ich hatte gerade Gelegenheit, euch eine Kleinigkeit zu schicken."

„Ja, wir haben alles bekommen, vielen Dank!" versicherte Heini, „aber du darfst uns nicht so verwöhnen. Wenn ich denke, was haben andre für Schwiegermütter!... Was für lieblose Verhältnisse gibt es da. — Ja, ja, das ist wahr. Und wie steht es sonst? Keine Sprünge und Risse im Schloß?"

„O Heini", wehrte Tappe errötend ab, „du mußt doch auch nicht alles wissen! Du bringst mich ja in Verlegenheit!"

Also noch keine Katastrophe — kein Skandal! — Das frischte Heinis Lebensgeister schon bedeutend wieder auf — das verdorrte Gras seiner Seele sozusagen, die noch nie in seinem Leibe verzagt gewesen war, bis zu jener Stunde mit dem armen Mädchen hinter seinem Karussell. Nun straffte er sich aber schon wieder, schlug mit dem Stock in die Vogelbeeren, die rot über seinem Kopfe hingen, und blinzelte Tappe so herausfordernd an, daß sie noch viel verlegener wurde.

„Nein, so was ist es nicht", stritt sie eifrig ab, „du und ihr alle denkt immer gleich an so was! Aber ich will es dir sagen, was es ist. Es kommt ja doch heraus. Meine Baronin hat sich verlobt."

„Was?" riß Heini die Augen auf, weil er sonst nicht genug herausstaunen konnte, „mit wem hat sie sich denn verlobt?"

„Mit unserm Grafen doch natürlich! Was glaubst du denn sonst? Ach, er sieht vor Aufregung und Verliebtheit noch edler aus als sonst. Plötzlich kam er angejagt und verlobte sich mit ihr."

„Weißt du es ganz sicher?"

„Stehe ich hier vor dir, oder nicht? Also, so sicher wie ich vor dir stehe! — Sie hat es mir sofort gestanden, als ich sie abends ausgezogen habe. Ihr seidenes Zeug knisterte richtig an ihr, so warm und glücklich war sie. Aber ich hatte es auch schon gemerkt: ein einziges Hin und Her von Händen und Blicken. — Heute ist sie mit Frerk bei ihm, weil Herr Frerk morgen wieder auf sein Lerngut fährt."

Heini war wirklich verblüfft. Also hatte das arme Mädchen keinen Gebrauch von seinem Geständnis gemacht. Das war erstklassig, sagte er sich. Und, wie hatte er das Schloß und den Ringelduwenhof umwittert und umlauert, in ständiger Erwartung des hellen Aufruhrs, der in den betrogenen Häusern losbrechen würde. Denn man muß Heini Gerechtigkeit widerfahren lassen: Hatte er auf der Tierschau wie ein Held gehandelt, jetzt dachte er bloß wieder an sich.

„Und wann ist die Hochzeit?" fragte er lüstern. „Da mag was verzehrt und aufgewendet werden!"...

„Jetzt muß sie doch noch trauern", erinnerte ihn Tappe. „Aber danach kommt es sofort dazu."

„Ha", warf Heini wegwerfend hin, „und was steht groß an ihrem Mauseleum? — ‚Trauert nicht' steht da geschrieben."

„Aber das ist doch bloß Architektur. Und meine Gräfin — ich wollte sagen, meine Baronin sagt, daß ich und Herr Wonderding mit ihr ziehen müssen. Aber warum sitzt du hier immer noch, Heini? Komm jetzt mit ins Schloß und stärke dich. Du mußt überhaupt mehr an dich denken, sonst verfällst du mir noch."

Und so wanderten sie einträchtig über die Brücke, und über den äußeren und inneren Schloßhof bis sie zu dem freudig überraschten Koch in die Küche gelangten.

Dieser aber hatte nicht weniger vor, als Heini bei der ersten Gelegenheit um die Hand seiner Schwiegermutter zu bitten, um so doch noch am Ende zu einem trauten Heim und der heiß ersehnten Familie zu kommen, die ihn einmal auch beweinen und ihm Kränze bringen sollte und der er sein Ersparnes hinterlassen konnte. Die Gelegenheit ergab sich zwar heute noch nicht — vielmehr der Koch war zu schüchtern, gleich die erste zu ergreifen —, aber nach einem gefulzenen Eisbein und einigen Scheiben gebackenen Schinkens, die Heinis höchsten Beifall fanden, glaubte er sich doch schmeicheln zu dürfen, einmal keinen Korb von ihm zu bekommen.

Heini fühlte sich zwar lange noch nicht sicher, als aber Woche auf Woche verging, ohne daß plötzlich der Gendarm bei ihm auftauchte, kam er doch nach und nach wieder ins Geleise. Ja, jetzt wußte er erst richtig, was Leben hieß. Es war eine Lust, ihn zu treffen und zu hören; und der Tag sei nicht mehr fern, prophezeiten die Leute, daß das Fett ihm über die Augen wüchse und er vor Speck nicht mehr kucken könnte.

Aber was die Leute nicht alles sagten! — Die redeten einen Haufen Zeug daher. Es war bloß ein Glück, daß sie nicht alles wußten. Von Holda Ringelduwe zum Beispiel wußten sie auch nichts zu sagen. Die war eben fort und studierte fleißig, und das taten viele andere auch.

Eines Tages bekam Hendriette eine Karte vom Onkel Brand, auf der er sie einlud, ihn bald zu besuchen.

„Sicher hat er jetzt etwas von Holda gehört, meinst du nicht auch?" sagte Ringelduwe, und Hendriette nickte: „Ja, das glaube ich auch. Jetzt gehen sie wohl bald auf die Reise." Dann lachte sie: „Solche Vagabunden! Und danach kriegen sie dann wieder Heimweh." Diese Tochter war wirklich ein Trost.

Sie war jetzt zwanzig Jahre alt und schön wie das reizende Bild im Schloß, das ihre Urgroßmutter darstellte — Riccas Großmutter — als junges Mädchen, wie sie sich eben zwei schwarzrote Nelken an den Ausschnitt ihres weißen Mullkleides steckte. Es war nur gut, daß niemand außer Horne — weder Ricca noch Frerk — diese Aehnlichkeit bemerkte.

„Wann soll ich Onkel Brand denn besuchen?" fragte Hendriette. „Wir haben gerade so viel Arbeit auf dem Felde." Sie stand bereits fertig in weißen Holzschuhen und blauem Kattunkleid draußen vor dem offenen Fenster, durch das sie mit Ringelduwe redete.

„Je eher, desto lieber", riet dieser ungeduldig, „auf dem Felde werden sie auch ohne dich fertig."

„Ja, dann geh' ich gleich heute", nickte Hendriette. „Aber warte, es ist so wunderschönes Wetter", und dann verschwand sie, bis sie wieder bei ihm in der Stube auftauchte und ihm nach draußen in den Garten half, wo sie schon einen Stuhl mit Decken und Kissen für ihn zurechtgemacht hatte.

„Du trifft's doch immer", wunderte er sich, als er bequem in der Sonne saß, „hier wünschte ich mich nämlich gerade hin." Sie begreift mich, pflegte er oft zu sagen, als wenn sie selbst schon im Stuhl gesessen hätte.

Am Nachmittag ging sie nach Balkum.

Die stille Luft war noch sommerwarm, das Weiß der Birkenstämme an der Straße glänzte in der Sonne wie blanke Seide und die Vogelbeeren leuchteten korallenrot vor dem blauen Himmel. Das Fallen der ersten gelben Birkenblätter schien noch ganz ohne Bedeutung. Weißer aber noch als die Birkenrinde war das Kleid Hendriettes.

Die Straße staubte vor Trockenheit, hier und da lag noch ein Kornhalm oder etwas Grummet, aber aus den Forsten roch es schon modrig und herbstlich.

Schließlich kam Balkum in Sicht: das etwas erhaben gelegene Eichengehöft mit der alten Plankenumzäunung; und plötzlich überfiel es sie gleich einem Schatten, daß sie dort nichts Gutes erwarte.

Eine Weile blieb sie hinüberblickend stehen, etwas sträubte sich in ihr dagegen, weiterzugehen, doch dann wischte sie sich das Gespinst vom Gesicht — das überall hing und in der Luft herumflog — als wische sie die dunklen Gedanken damit weg, und setzte ihren Weg wieder fort.

Als sie auf Balkum angelangt war und auf die dämmerige Diele trat, fand sie Brand eben damit beschäftigt, einen riesigen, mi allerhand Zetteln und Plakaten bunt beklebten Koffer abzuschließen, und zur vermehrten Sicherheit noch mit Lederriemen zu umschnallen.

Er schien Hendriette nicht gleich zu bemerken, als er aber fertig war, drehte er sich um, als habe er doch gewußt, daß sie schon da war, und sah ihr hochrot entgegen.

„Ja, weißt du, das hat mich doch angestrengt", lächelte er etwas krampfhaft und rieb sich das Kreuz, „ganz steif bin ich geworden." Dann schüttelte er ihr die Hand. „Aber dies wird auch meine letzte Reise! Ja wirklich, es ist mir beinahe schon leid, daß ich überhaupt noch einmal weggehe. Denn", sagte er fast grollend und verächtlich von sich, „ich sollte jetzt wahrhaftig genug davon haben!"

Briefkasten

Räucherhaus: Räucherwaren aus einer Hausschlachtung werden zweckmäßig gleich bei der Zubereitung mit einem im Handel erhältlichen Schutzmittel behandelt. Wenn schon tierische Schädlinge in den Räucherwaren aufgetreten sind, ist nach der Auskunft der hauswirtschaftlichen Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks, Bonn, keine Abhilfe mehr möglich. Sie können nur die betroffenen Räucherwaren auseinanderschneiden, reinigen und abgekocht verzehren. Bei der Vernichtung der Schädlinge in dem Aufbewahrungsraum werden Sie auch ein im Handel erhältliches Mittel anwenden müssen.

Schuhe: Der Rand, der durch das Einziehen des Leinsis in das Oberleder der Schuhe entstanden ist, wird nicht mehr zu beseitigen sein. — Das von Ihnen angefragte Rezept, nach dem Wildlederhandschuhe mit einem Zusatz von Zitronen gereinigt werden können, ist uns nicht bekannt. Um eine Reinigungsart zu nennen, müßten wir auch die Farbe der Handschuhe kennen. Praktisch werden wir Sie aber auch an die im Handel befindlichen Reinigungsmittel und Fleckwässer verweisen müssen.

Hundertjähriger Kalender. Der meteorologische Aberglaube des sogenannten „Hundertjährigen Kalenders" ist vor rund 300 Jahren zum ersten Mal von dem Abt Mauritius Knauer im Kloster Langheim literarisch fixiert worden. Auf Grund von astrologischen Vorstellungen über ein ganzes Jahrhundert sich erstreckenden „Beständigen Hauß Calender, aus welchen jährlich die Witterung zu erkennen und nach der Gestalt der Wein- und Feldbau mit frucht und nutzen anzuordnen, die Mieß Jahr zu erkennen und der bevorstehenden noth wießlich vorzukommen". Dieser meteorologisch unhaltbare Versuch soll 1664 zum ersten Mal gedruckt worden sein. Er erhielt den Namen „Hundertjähriger Kalender", aber erst durch den Erfurter Medicus Christoph von Hellig, der Knauers Manuskript im Jahre 1701 unter eigenem Namen herausgab.